

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubehören des Hauptstückes
des Monatszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitchrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 270.

Halle, Sonntag den 18. November. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. November. Abgeordnetenhaus. Der Präsident theilt mit, er habe ein Schiffsstück erhalten, betreffend eine indirecte Niederlegung des Mandats seitens 32 gewählter Abgeordneter. Kellersberg erklärt es für wünschenswerth, daß böhmische Abgeordnete hier erscheinen, um die Hand zu gemeinsamen Wirken zu bieten. Er bemerkte, seiner Zeit in Böhmen handelte es sich anfangs nur um geringere Meinungsverschiedenheiten, die sich erst später zu der jetzigen Klüftung erweiterten. Auf Verlangen Prajaks wird die Aufschrift der 32 Abgeordneten vorgelesen, worin dieselben gegen den Qualitäts-, die direkten Wahlen, die Rechtsbefähigung des Hauses protestiren und ersuchen, ihr Mandat als erloschen zu betrachten, falls das Haus über ihre Aufschrift zur Tagesordnung übergeht. Prajaks' Antrag, die Aufschrift dem Ausschusse zuzuwenden, wird abgelehnt.

Paris, d. 15. November. Dem vollständigen Siege der Rechten bei der heutigen Senatorenwahl wird in parlamentarischen Kreisen die größte Bedeutung beigelegt, da man die 141 für die Candidaten der Rechten abgebenen Stimmen als für das Aufstufungsvotum sicher betrachtet. Die 4 neu gewählten Senatoren wohnen heute Abend mit fast fünfzig Mitgliedern der Rechten des Senates und der Deputirtenkammer dem Empfange bei, welchen der Marfchall im Präfecturgebäude von Versailles abhielt. — Gambetta soll gestern Abend einen starken Anfall von Bluthusten gehabt haben. — Die Königin Isabella ist heute früh hier eingetroffen.

Paris, d. 16. November. An der gestrigen Sitzung von vier lebenslänglichen Senatoren nahmen 21 Senatoren Theil. Chabaud Latour erhielt 152, Gresfulte 149, Lucien Brun 148, Grandperret 141. Hiernach erhielt die nächsthöchste Stimmenzahl, 137, Esfranc von der Linken. — Der Senator Canrey ist gestorben. — Heute früh fand ein Duell zwischen dem radicalen Deputirten Alain Targé und dem Bonapartisten Mitchell statt. Mitchell wurde am Arm verwundet.

Berailles, 16. November. Zu Mitgliedern der Enquetecommission sind gewählt: Goblet, Mercier, Lecherbonnier, Savary, Allein Fargé, Bernard, Lavergne, Albert Gély, Lisbonne, Bailant, Floquet, Leon Renault, Joton, Lelièvre, Crozet, Courneyron, Fremint, Menard, Dorian Briffon, Cassimir Perier, Baramond, Bur, Salucers, General Manal, Willain, Louis Blanc, Ferry, Girard, Slierd, Faye de Wassy, Millaud, Turquet, Christophle, Albert Joly, Georges Perin. Sämmtliche Gewählte gehören den verschiedenen Gruppen der Linken an. Der Senat erklärte die Wahl Grandperret's für ungültig, weil ein Stimmzettel versehentlich doppelt gezählt wurde.

Zon Halle nach Paris.

Humboldt'sche von Th. F.

(Fortsetzung.)

Die Disposition für den nächsten Tag lautete: Abfahrt von Mainz 8 Uhr 15, in Bingerbrück 9 Uhr 5, in Saarbrücken 12 Uhr 1, in Metz 1 Uhr 45, westlich Metz, Abfahrt von Metz 4 Uhr, in Verdun 7 Uhr 5 Minuten, Diner und Nachquartier, daselbst bei monsieur Dumont, Hotel des trois Maures, rue de l'Hotel de ville et place Sainte-Croix. Ich war schon früh auf den Beinen und tauchte vom Fenster aus meine Augen in die tausende von zuckelnden, glühenden Wellen, die der wieselflutigen und geheizten Strom vorkeimigt; der Mezza war bald hinuntergeschwitten und der Abgang des Zuges blieben mir zwei Stunden, Stadt und Fluß näher zu beaugensichtigen.

Der Rhein hat bei Wehring, wie man dort sagt, eine respektable Breite. Ich wollte dieselbe aber geographisch ganz genau feststellen wissen und muß die Schiffsbreite mit genau 710 Schritt ab, wohlverstandene ächte Grenadierstöße, nicht etwa solche Kiemerlinnenböden, wie sie unsere Dämme in den engen Alpenflüssen hervorwürgen. Die jetzigen Eisenbahnbrücken mag der Alte wohl leiden, aber so eine Schiffsbreite, die ihn wie ein Schnacktrienem auf dem Leibe liegt, haßt er aus voller Seele. Seinem Unmuth macht er durch heftiges „Kempeln“ und Poltern Luft und mir spritzte er auch noch 1/2 Liter Speiß über den neugewaschenen Strohhut, Pariser Modell. Bei dem Umgange durch die Stadt fand ich, daß die guten Weingärtner, sobald sie früh aus den Betten kriechen, dieselben „krühwarm“ zum Fenster hinausgeschleudert. Was soll man dazu sagen? Man nähert sich der Grenze Frankreichs, also muß die Civilisation zunehmen. Im Dome wurde ein Bittgang für den kranken Bischof gehalten, die frommen Hefekriemen waren vollständig angewandt, — inzwischen hat man ihn in die kühle Erde gebettet, seine

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 16. November. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Cetinje von heute: Die Montenegriner haben gestern Antivari anhaltend beschossen, ein anderes montenegrinisches Korps zieht gegen die Hauptstadt Sutari. Auf dem Warsche nach Antivari wurden die Montenegriner von mohamedanischen und katolischen Albanesen angegriffen und nahmen viele derselben gefangen.

Petersburg, 15. November. Nachdem 8 Garde-Regimenter von Petersburg nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sind, hat naturgemäß ein Ersatz durch Eintruppen stattfinden müssen. Wenn für diese Commandirung von Truppen revolutionäre Untriebe als Grund angegeben sind, so ist das ebenso eine Fabel, wie die besondere Requisition eines Regiments aus Schlüsselburg, wo kein solches steht. — General Ignatjew, der sich lediglich in Familienangelegenheiten 8 Tage hier aufgehalten hatte, wird bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Kiew verweilt.

Petersburg, 15. November. In dem offiziellen Telegramm vom 13. d. Abends über die Avantgarde-Affaire vor Erzerum vom 9. d. ist die Verlustziffer offenbar irrtümlich angegeben. Die drei jeberfalls durch die Campaigne in ihrem Befehle geschwänderten Bataillone des 24. Infanterie-Regiments, welche noch überdies 550 Gefangene fortführten, können unmöglich 32 Offiziere und 600 Soldaten verloren haben. Offenbar ist das der Verlust bei dem Treffen von Dzevoboyan.

Konstantinopel, d. 15. November. Der gestern im Seraskierat unter dem Borik des Sultans stattgehabte Ministerrath hat beschlossene, der Armeesekretär Ali Pascha namhafte Verstärkungen zugeben zu lassen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Erzerum griffen die Russen am 14. d. bei Tagesanbruch die Befestigungen von Topogah an, erstürmten und nahmen das Fort Azije, wurden jedoch gezwungen, dasselbe wieder zu verlassen. Der Kampf dauerte bis 1 1/2 Uhr Nachmittags. Es ist starker Schneefall eingetreten.

Konstantinopel, d. 16. November. Dem türkischen Journal „Bahir“, welches feindselige Artikel gegen England veröffentlicht und die Mohamedaner in Indien zur Erhebung aufgefordert hatte, ist eine amtliche Aufschrift zugegangen, worin gesagt wird, daß die Regierung bergleichen Artikel fernern nicht dulden werde, da England der Freund der Türkei sei.

London, d. 15. November. Dem „Standard“ wird aus Paradi vom 13. d. M. gemeldet: Gektern landeten die Russen ein Parlamentär zu Osman Pascha und forderten ihn auf, sich zu ergeben. Osman Pascha habe er-

klärt, daß die Vertheidigungsmittel noch nicht erschöpft seien.

Wenn Osman Pascha das nunmehr seit vier Monaten mit unvergleichlichem Heldeuthum vertheidigte Plewna zu verlassen sucht, so thut er dies jedenfalls mehr durch den Hunger, als durch das russische Feuer gezwungen. Sieht der Löwe von Plewna seinem sicheren Ende entgegen, so wird er, dessen daß man sicher sein, noch einen schweren Kampf für die Russen heraufbeschwören, um ihnen noch im letzten Augenblicke so viel wie möglich zu schaden. Sein entschiedener und echt soldatischer Charakter zeigt sich am deutlichsten in folgendem Vorfall, den „H. Z. B.“ aus Paradi vom 15. d. meldet: Vor einigen Tagen wurde ein russischer Parlamentär an Osman Pascha mit der Anfrage entendet, ob er die hoffnungslose Lage Plewna's durch Capitulation beenden wolle. Osman Pascha antwortete, er habe noch nicht Alles gethan, was ihm Pflicht und Ehre gebieten. — Nach dieser männlichen Antwort, die selbst der Gegner ehren muß, ist ein Durchbruch unbedingt zu erwarten, ob er aber mit bleibendem Erfolg, d. h. mit der gesicherten Ankunft der Mehrzahl seiner Truppen in Rabova oder Derkjanje gekrönt sein werde, ist nicht sehr wahrscheinlich.

Die montenegrinische Kriegssaction ist mit vielem Glück wieder aufgenommen worden. Gleich durch den langen furchtbaren Krieg decimirt, hat das montenegrinische Heer nicht bloß die türkische Grenzposten Nifit gebrochen, einen Theil der Herzegowina siegreich durchzogen, sondern jetzt sogar noch durch eine Schindengegasse gegen Dobrogia die Türken tückisch, das Fort Sutorman erobert, welches Antivari beherrscht, den Schlüssel zu dem längst von Montenegro ererbten Erbschen an der Adria. Durch die Erfolge der Montenegriner am Sutari-See und bei Antivari droht dem Oesterreichischen Hafen Cattaro die Gefahr, nach und nach eine montenegrinische Enclave zu werden.

Das Eintreten Serbiens in die Action ist der rothe Faden, der seit Monaten die diplomatisch-militärische Lage auf dem Kriegsschauplatz durchzieht. Man will jetzt wissen, die Proclamation des Fürsten an sein Heer sei fertig und die Truppen rücken an der Grenze; ja man befürchtet sogar, der Beginn einer serbisch-russischen Cooperation wäre vollzogen, indem die russische Vorhut den Truppen von Sorvotow westwärts von Berkowca an der Südgrenze Serbiens bereits die Hand gereicht hätten. Andere Nachrichten lauten indes dahin, daß Serbien auch jetzt noch nicht am Kriege theilzunehmen gedenke.

Vom Kriegsschauplatz in Armenien meldet ein türkisches Telegramm, daß die Russen am 14. d. von

Cananisation wird nicht ausbleiben, führte er doch in seinem Leben genug großes Geschick auf gegen die Feinde der Alleinstigmachenden — im kanenreichen Mainz.

Wald sah ich wieder im Auge und hinaus ging nach Bingen. Am Ufer drüben liegt Bieberich, dahinter das Jagdschloß Walle, noch weiter Wiesbaden und der Taunus, auf beiden Ufern rollen Züge, dahinter kreuzen die Dampfschiffe und drüber reißt der goldene Wein. Ich winkle dem Fürsten Richard einen Gruß hinüber nach Johannisberg, erfreute mich des Anblicks der schmucken Thürigen Weisenheim, Oestrich, Winkel, Etzville, Hattenheim und muß in Bingen aufsteigen, um die Bahn für eine erwartete, hohe Persönlichkeit frei zu machen, — ein neben mir stehender, wegen seiner Zuerkennung ähnlichen schwarzen Siedemütze offenbar der höchsten Festschmerz angeregter Jüngling meinte: „der Präsident der Republik soll kommen.“ Ich spekulirte natürlich auf Wasser Ganten, der ja den Continent bereike, besorgte in aller Eile Gepäck und neue Wästel, sahste an einem glänzenden Punkte Posto und ließ den eben langsam scheidenden Zug an mir vorbeistreichen, in welchem — Kaiser Wilhelm freundlichst grüßten von Ems nach Darmstadt reiste, um den neuen Großherzog zu begrüßen. Kaum wieder zum Eisen gekommen, muß ich in Bingerbrück, das mit Bingen zusammenhängt, umfingern, heiliger Kriemhild! jetzt fehlt mein neuer seidener Regenstern, Pariser Modell. Ich tröste mich mit dem Troste des großen Hauptlings der Sioux-Indianer:

Wohl ihm, er ist hingegangen,
Wo kein Schme mehr ist,
Wo mit Waie die Felder prangen,
Der von selber spricht;

in meinem Innern aber machte ich Variationen über den Schlupers des Verletheliches und dachte bei mir: Und das hat am Rhein zu Bingen der Kaiser dir gethan!

Der Rhein sträubt sich bei Bingerbrück, die Nahe, dieses schmutzige Kind, an sein Herz zu nehmen; grollend drängt er

dasselbe zurück, nur einen schmalen Streifen läßt er längs von Weier zu, den er aber bald imaragdrin fährt. Mein Weg geht links ab in das liebliche Nabelthal, den Wäbern Kreuznach und Münster am Stein folgt Sobenheim, dann ist ein Stück Obdenburger Land mit Birkenfeld und dem pittoresken Oberfein hiehergeschneit, das Kohlenboden der Saar thut sich auf, über schwarzen Diamanten wandelt seine fidele Lunge und „Saarbrücken 1 Minute, der Zug hat sich verpätet“ ruft der Schaffner. Der Bahnhof, für die frühere Orientstation berechnet, ist für die heutigen Verhältnisse zu groß und glänzend. Gärten wie denselben lieber in Halle! — Die Späherer Höfen mit dem Dental bilden den Hintergrund der beiden Schwelersfelder an der Saar. Wir durchschneiden den Höhenzug und befinden uns an plains Lorraine, genau an der Stelle, wo der General Florstadt, der Erzieher des künftigen französischen Kaisers, mit seinem Corps lagerte, um in Deutschland einzutringen. Da entstand folgendes Lied bei mir:

Kaiser Ludwig Bonaparte
Dach! in seinem Sinn: na warie
Preußen, um Dich ist geschöpn.
Und er ließ gleich die Zephrinen
Lebers Mittelmeer marschieren
Heiß, hatte nicht geschön.

Sagen grade die Marschälle
Bei nem Glässchen Mustafeller
Mit Floretten stolz und süß,
Laß die Ordre: Wäht marschieren,
Komst auch sint die Stiebel schmieren
Einzuziehen in Berlin.

Auch aus Rom die Garnisonen,
Um den Heiligen Stuhl zu schonen,
Ramen wie ein Pfeil geschigt;
Wären sie bei Pabst's geliebten
Burden sie nicht aufgerieben,
Gätten nicht die Haut gerigt.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 23. October 1877.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Apotheker Carl Wolff zu Halle a/S., jetzt zu dessen Konfiskation gehörigen, im dafigen Grundbuche Band 63, Blatt Nr. 2259 eingetragenen Grundstücke:

- A. das Planstück Nr. 1f, im kurzen Sand, von 51 □ Ruthen,
- B. das Planstück Nr. 1e, im kurzen Sand, von 39,5 □ Ruthen, wozu ad A 5 Ar 44 □ Meter, mit dem darauf errichteten Wohnhause und Seitengebäude abgetheilt und auf Band 77 Nr. 2907 des Grundbuchs von Halle a/S. übertragen sind.

- Nach dem Anzuge aus der Gebäuderegisterrolle:
 - a. Wohnhaus mit Seitenflügel rechts und 3 Ar Hof, Nutzungswert 2000 Mark,
 - b. Seitengebäude rechts (Fabrik), Nutzungswert 300 Mark,
 - c. Seitengebäude rechts (Pferdestall), Nutzungswert 30 Mark,

am 2. Januar 1878 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 9. Januar 1878 Vormittags 11 Uhr ebendasselbe das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Anzug aus der Gebäuderegisterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuss. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.
gez. Dr. Scholz.

Halle a/S., den 9. November 1877.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe einer Partie ausrangirter und zum Einschlachten bestimmter Militärrüsten ist Termin auf den 28. November Nachmittags 3 1/2 Uhr im landräthlichen Geschäftszimmer — Louisenstraße Nr. 7 — anberaumt worden, zu welchem Kaufslustige hiedurch eingeladen werden.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Inventar- u. Getreide-Auction
in Mittleldlau bei Cönnern.

Donnerstag den 22. November cr., von Vormittag 10 Uhr ab, sollen im Werner'schen (früher Zwanzig'schen) Gute in Mittleldlau Wirtschaftsaufgabe halber:

- 1 noch fast neue Drech- u. Hackelmaschine, 1 noch fast neue Säemmaschine, 1 Getreideflege, eine Decimalmwaage, Walzen, Eggen, Pflug, Exstirpator, eine Feigrolle, sowie sämtliche vorhandene Haus- u. Wirtschaftszugehörigkeiten, mehrere große Kessel, Holzvorräthe,

ferner:

- 7 Schock Weizen, 38 Schock Gerste, 28 Schock Roggen, 35 Schock Hafer, Futterrüben, Kohl, Erbsen, Nussöl, auf dem Stamm

unter den im Termine bekannt zu machenden günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Heinrich Winter,
gr. Ulrichsstrasse 8,

empfangt wieder eine neue Sendung von dem beliebtesten Neige-Kleiderstoff, die frühere Berliner Elle 60 Pfg. in vorzüglicher Qualität.

Für Zuckerfabriken.

Große, zur Lagerung von Zucker etc. vorzüglich geeignete Niederlagsräume an der Schiffstraße, sowie in unmittelbarer Nähe sämmtlicher Eisenbahnen (mit Schienen gleis verbunden) empfiehlt

August Mann.

Ida Böttger,

Halle a. S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Ausstattungs-Magazin.

Sämmtliche Neuheiten in damasirter Tischwäsche, Handtüchern, Taschentüchern, auch mit farbigen Bändern, sind eingetroffen und halte geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Gestifte Monogramme und Eckenverzierungen in großartiger Ausführung halte zur Ansicht auf Lager.

Wichtig für Hausfrauen.

Giftfreie Anilinfarben

für den Hausgebrauch, um Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen, wie auch gemischte Gewebe auf leichte und billige Weise prachtvoll u. waschdicht zu färben, mit genauer Gebrauchsanweisung für jedes einzelne Gewebe.

Gemisch zum Färben von Leder, künstlichen Blumen, Papier u. Tapeten empfiehlt die

Drogenhandlung von **H. Sohncke,**
gr. Steinstraße 2.

Wie im Vorjahre, so erlaube mir wiederum meine werthen Kunden höflichst zu bitten, Bestellungen auf **Wäsche-Artikel, welche zu Weihnachtspräsenten** bestimmt sind, mir gefälligst recht bald aufzugeben, damit dieselben bei gemohnt sauberer und solider Ausführung prompte Erledigung finden können.

Bernh. Sommer,

Halle a. S. **Wäsche-Fabrik.** Gr. Ulrichsstr. 17.

Nur 1 Mark 75 Pfg.
beträgt das Monats-Abonnement pro December

Berliner Tageblatt

„Berliner Sonntagsblatt“ und illustriertes Witzblatt „ULK“.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den seit October erschienenen größten Theil von **Berthold Auerbach's** neuestem 2 Bänden Roman **Kandolin v. Reutershöfen** welcher durch seinen hochinteressanten und spannenden Inhalt allgemeinestens beliebt ist. **gratis und franco** gegen Einzahlung der Post-Abonnements-Zahlung von der Exped. des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW.

61,000 Abonnenten.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum in meinem Hause **25 Köpferplan 11** (unmittelbar am Leipziger Thurm u. Poststraße) eine offene

Handlung erotischer Vögel

eröffne, und bitte um geneigtes Wohlwollen. Das Lager ist reichhaltig versehen und sichere stets reelle und prompte Bedienung zu, auch halte stets alle Interacten, Wiskäten, Wiskoffe, Harzer Barz, alle Arten ff. Gefangenskästen, ff. Harzer Vögel, Goldfische etc. etc. auf Lager.

Halle a/S., den 15. November 1877.

Carl Zeidler.

Gleichzeitig bemerke, daß mein Malergeschäft ununterbrochen vor wie nach feinem Fortgang hat, und halte mich bei allen in dies Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. **Der Obige.**

FULFORDS
MAGAZINE, Eisenarbeiten
REFERENCE: WAR OFFICE, LONDON.
Das einzige je anerkannt von der Englischen Regierung zum dauernden Gebrauch anerkanntes Fabrikat.
Ersatz für Mennig und Oeldeckfarben.
Schutz gegen Rost. — Zieht keine Fasern.
Einziges Verbot für den Continent.
J. LEVY JR. — 14 Neuer Wandrath, Hamburg,
und durch dessen General-Agenten.

Einen Transport vorzüglicher Ardenner Arbeitspferde erhalten wir
Diensttag den 20. d. Mts.
M. Zickel & Sohn.

Dienstag den 20. Novbr. treffen wir mit einem Transport 4- und 5-jähriger Ardenner Pferde in leichtem und schwerem Schlage hier ein.
Halle a/S. **Salomon & Grossmann.**

Delitzscher Strasse 7 ist eine grössere Wohnung zum 1. April 1878 zu vermieten. Auch können Niederlagsräume, Böden u. Keller mit Schienenverbindung dazu abgegeben werden.

Eine leistungsfähige **Bezugsquelle für Gurte zu Holz-Zug-Jalousien** wird gesucht. Offerten unter Nr. B. c. postlagernd Mülhausen i/Elb. erbeten.

Verkauf.

Ich bin durch besondere Ereignisse in Besitz zweier Petroleum-Roch-Apparate gelangt, einer aus dem Geschäft des Klempnermeisters König in der Rebrar Straße, einer aus dem Geschäft des Klempnermeisters Winger am Steinweg hier. Den Apparat von Meister König verkaufe ich sehr billig, ich kann aber diesen Apparat nicht fehlerfrei verkaufen.

Als **vernünftige Frau** (wie ich genannt wurde) gebe ich über diesen so billigen Verkauf u. die Sachlage der Wahrheit gemäß Auskunft. **Duerfurt.**
verw. **Caroline Salzmann geb. Straube.**

Ich beabsichtige meine Bäckerei in **Mokreba bei Eisenburg** (Bahnstation) Krankheitshalber zu verkaufen.
Mokreba, im Novbr. 1877.
F. Kampfenkel.

Güter-Verkauf.

1 Stadtgut ca. 100 M. } beste Lagen
1 Landgut ca. 120 M. } Buderris-
1 Landgut ca. 90 M. } benbenben,
werden zum Verkauf nachgewiesen.
Lügen, im November 1877.
Rob. Scheibe, Agent.

Für Gärtner.

Auf einem Dorf, 1 Stunde von Lügen, 1 Haus mit 2 Morgen Garten zu verkaufen.
Lügen, im November 1877.
Rob. Scheibe, Agent.

Ein junger Mann,
Manufacturist,
in einem feinen Modewaren- und Confections-Geschäft als **Verkauf**er thätig, auch guter **Decorateur**, der zugleich für sein Geschäft viel auswärtige Privat-kundschaft besucht, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen anderweit Placement. Offerten an **W. M. 331. an Haasenstein & Vogler** in Freiberg in Sachsen.

Dampfmaschine.

2 vertikale 6- und 1 vertikale 6-Spferd, sämmtlich gebraucht, aber noch gut, verkauft unter Garantie zu äußerst billigen Preisen die Maschinenfabrik von **Wolf & Schäfer** in Halle a/S. [H. 33624.]

Eine Wirtschaft

von **4-600 Morgen** mit gutem Boden wird von einem zahlungs-fähigen Detonomen zu **pachten** gesucht, u. kann derselbe sofort od. auch den 1. Juli nächsten Jahres antreten. Gest. Offerten an **H. 5960b an Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erb.

Ein **Deconomie-Inspector,**

38 Jahr alt, verheiratet, der schon 12 Jahr selbstständig gewirthschaftet, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, dessen Frau der inneren Wirthschaft vorziehen kann und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Wirthschafts-Verbindungen zum 1. Januar oder später Stellung. Gest. Offerten an **H. 5961 b an Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erb.

P. P.

Halle a/S., 15. November 1877.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch ergebenst zur Kenntniss zu bringen, dass wir aus Veranlassung des im vorigen Jahre leider erfolgten Ablebens unseres Socius Paul Haassengier, sowie unserer im Bank- und Metallwaaren-Fabrik-Geschäft obnehin schon sehr verzweigten Thätigkeit mit heutigem Tage unser Laden-Handelsgeschäft ohne Activa und ohne Passiva an Herrn J. R. Gessner aus Zürich

käuflich abgetreten haben.

Die Einziehung der Activa aus dem Ladengeschäft übernehmen wir selbst.

Das uns bisher in so reichem Maße erwiesene Vertrauen, wofür wir unseren verbindlichen Dank aussprechen, wollen Sie uns auch ferner gütigst erhalten; wir bitten dasselbe aber auch Herrn Gessner, welcher sich desselben durchaus würdig zeigen wird, in gleicher Weise gütigst entgegenbringen zu wollen.

Wir nehmen uns die Freiheit, Ihnen Herrn J. R. Gessner angelegentlich zu empfehlen und zeichnen

Hochachtungsvoll
Ernst Haassengier,
Friedrich Flemming,
in Firma Andreas Haassengier.

P. P.

Halle a/S., 15. November 1877.

Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend erlaube ich mir Ihnen ebenfalls mitzutheilen, dass ich mit heutigem Tage von der Firma Andreas Haassengier deren Laden-Handelsgeschäft, bestehend in:

Silber-, Alfenide-, Neusilber-, Messing-, Stahl-, Bronze-, Britannia-, Alabaster-, Leder-, Holz-, Bijouterie-Waaren etc.

käuflich übernommen habe und dasselbe unter eigener Firma

J. R. Gessner
vorm. Andreas Haassengier

für meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich höflichst bitte, das den bisherigen Inhabern geschenkte Vertrauen auch meinem Unternehmen erhalten und auf mich gütigst übertragen zu wollen, verpichte ich dasselbe in jeder Hinsicht durch strenge Reellität zu rechtfertigen.

Mein Bestreben wird es sein, Ihnen in jeder Beziehung das Neueste und Gefchmackvollste zu soliden festen Preisen zu bieten und ich hoffe, dass die in meiner früheren Thätigkeit in Genf, Paris und London in dieser Branche gesammelten Erfahrungen mich in meinem Vorhaben bestens unterstützen werden.

Haben Sie die Güte, diese Bestrebungen durch Ihr geneigtes Wohlwollen und gefällige zahlreiche Befehle zu unterstützen und seien Sie versichert, dass ich Alles anstreben werde, ein mich beehrendes geschätztes Publikum stets zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
J. R. Gessner.

Herrenhüte,

Deutsche, Englische u. Wiener Fabrikate.

Alleinverkauf der auf allen Weltausstellungen
prämierten Filzhutfabrikate der Herren
Johann Skryvân & Sohn
in Wien.

Neuheit

Patent-Cylinderhüte.

Dieser Hut hat weiche Bandstelle und
paßt auf jede Kopfform.

Neuheit

Rudolph Sachs & Co.,

Hut-Fabrik, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

Georg Engels Restitutionsflüide.

Niederlage in Halle a/S. bei Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.

Warnung. Seit einiger Zeit wird an verschiedenen Orten mit und ohne meinen Namen ein gefälschtes Restitutions-Flüide verkauft, dessen wirkungslose Anwendung leider zu spät erst zu erkennen ist. Ich bitte deshalb, darauf zu achten, dass jede Flasche eingebraunt meinen ganzen Namen enthält und mit meinem Firma-Siegel Georg Engel verschlossen ist. Das Etiquette und die Gebrauchsanweisung tragen ausser meiner Firma (letztere mit Facsimile) die Medaillen-Stempel des landwirthschaftlichen Central-Vereins des Regierungsbezirks Potsdam und der landwirthschaftlichen Ausstellung in Pleschen, welche keiner meiner Concurrenten zu führen berechtigt ist.

Dies zur gebl. Beachtung für Alle, welche nicht rechtes Restitutions-Flüide beziehen wollen.
Georg Engel in Chemnitz, früher in Wriezen a/O.

Ein schon gebrauchter, sich im guten Zustande befindlicher leichter halberdeckter Spinniger Kutschwagen wird zu kaufen gesucht.
Dübén & Herrmann.

Lagerplatz mit Schienenstrang a. d. Anh. Bahn resp. Befreiung am Plage empfiehlt
W. Hoyer, SW. Berlin, Wödemstr. 51.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwiederdüngung halten wir unsere präparierten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Saft-Gehaltes und unter Controlle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. verdienen auf Wunsch Special-Preis. Couvert mit Frostschutz, sowie Broschüren über Anwendung gratis u. fr.

Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldsdahl-Stassfurt.

Abonnements auf Journal u. Lieferungswerke - feinst's Haus - h. M. Koester, Poststr. 10.

Meine Steinöl-Paraffin-kauf zum besten Preise
J. B. Straessner.

Beste französische Mühlensteine, Kagensteine und seidene Gaze empfiehlt
Clemens Richter in Berlin, Eilendstraße Nr. 118.

„Pilsener Bier“

aus der

Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Deutschland im October 1873,

zu beziehen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,

Breslau, Beuthen O.-Schl.
Schmiedebrücke 50. Bitterstrasse.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die wahlberechtigten Bürger der II. Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung, welche
Montag den 19. November Abends 8 Uhr im Café David stattfinden wird, hierdurch eingeladen.

3. Z.:
Gersfeld. Kulisb. Ruffer. Gelmbold. Güllmann. Waffe. Genf. Winger. Weinad. Feldmann. Giske. Grüneberg. Dehne. Giske. Meyer. Fiedler. Unbekannt. Ritter. Tombo. Siebau. Krause. Gaenert. Wolff.

Halle, Montag den 19. November Abends 7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Concert

gegeben von

Ernst Eduard Taubert,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn A. Senft von Pilsach, sowie der Königl. Kammermusiker Herren Felix Meyer, P. Richartz, A. Gentz und Fr. Manecke aus Berlin.

Programm: Quintett f. Piano u. Streichinstrumente v. E. E. Taubert. — 3 Lieder a. d. Trompeter v. Säckingen v. E. E. Taubert. — Solostücke von J. S. Bach — Leder von Robert Franz. — Ungarische Weisen f. Violine v. Ernst. Archibald Douglas v. Loewe.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mk. 50 Pf. — zu nicht nummerirten Plätzen à 1 Mk. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (Barfusserstr. 19) zu haben.

Freybergs Garten.

Heute Sonntag
Nachmitt.-Winter-Concert,
gegeben von der früher Mangel-
sehen Capelle unter Leitung ihres
Directors G. Braun,
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 g.

Albert-Loose à 5 Mk.
nur noch einige Tage.
Frädel-Loose à 3 Mk.
Göner Bombau-Loose
à 4 Mk. zu haben bei
Ernst Haassengier,
10 gr. Steinstraße 10.

Oppin.

Zur Kirmeß Sonntag und
Montag d. 18. u. 19. d. Mts.
labet zum Ball ergebenst ein
W. Tbiel.

J. Grün,

Weingrosshändler u.
Weingutsbesitzer.

Halle a/S.,
Rathhaugasse 2 u.
Albrechtstr. 1.

Winkel Rheingau,

am Fusse des Schloss
Johannsburg,
empfiehlt selbstgehellerte
Rheingauer, Rheinhessische,
Mosel- u. Pfälzer-Weine, u.
ein bedeutendes Lager
von Bordeaux- und allen
anderen ausländ. Weinen.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen
HUSTEN und HEISERKEIT
empfehlen
Johannes Mitlacher
HALLE a/S.
POST-STR. 11/10

Lebens- u. Feuerversicherungen.
Vermittlung
für verkäuflichen Grundbesitz
Hypotheken u. Capitalien.
Karl Perli.
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 L.

Fr. E. V. 8 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige allen
Freunden und Bekannten die trau-
rige Mittheilung, das heute Morgen
4 Uhr meine liebe Frau Marie
geb. Schünemann von einem
toten Mädchen entbunden ist.
Grube Mansfeld b. Markranstädt,
den 16. November 1877.
W. Schröter.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr verschied nach
längerem Leiden unser lieber Sohn
Wolfram im Alter von 25 Jahren
zu einem besseren Leben.
Gr. Lichtena u. d. 15. Nov. 1877.
Ghrenberg u. Frau.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Theilnehmenden Verwandten und
Freunden widmen wir schmerz erfüllt
die traurige Nachricht, das unser
theurer Gatte, Vater, Schwieger-
und Großvater, der Rittergutsbesitzer
Herr Wilhelm Carl
Bernhard Gadenberger, un-
pöblich und unerwartet, inmitten
seiner Thätigkeit, durch einen
Schlagfluß entrissen ward.
Pr. Ossen, den 16. November 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Insertionen für die Weihnachtszeit betreffend.

Vom heutigen Tage ab bis zum 1. Januar 1878 werden wir von sämmtlichen für den gewöhnlichen Inseratenheil bestimmten geschäftlichen Verkaufs-Anzeigen von Weihnachts- und dahin einschlagenden Handels-Artikeln sowohl von hier wie von auswärts bei einer zweimaligen Insertion derselben Anzeige einen dritten Abdruck unentgeltlich folgen lassen, und glauben wir unsern resp. Inserenten diese Veranstaltung zur gefälligen Beachtung hiermit besonders empfehlen zu sollen.

Halle, den 10. November 1877.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das 1000jährige Jubiläum des Klosters Drübed ist am 14. feierlich begangen worden. Von den Zwillingshäusern der altberühmten Klosterkirche herab wöhrten mächtige Fahnen und die inneren, von einer äußeren prächtigen Festbesatzung gefüllten Hallen des Gotteshauses waren mit Girlanden und Kränzen, Fahnen und Fesseln, Drapieren und Wappen aus das Allerprächtigste ausgeschmückt. Nach dem Festgottesdienste, dem das Graf. Haus angewohnt hatte, erfolgte auf dem Klosterhofe die feierliche Entzündung eines Denkmals, welcher den herrlichen Tag zu verewigen bestimmt ist; der Stein trägt die Aufschrift: Zum Gedächtniß der 1000jährigen Stiftung des Klosters Drübed errichtet durch Otto Graf zu Stolberg-Bernigrode. — 26. Januar 877 bis 14. November 1877. Der Entzündung ging Gesang und eine die Geschichte des Klosters betreffende Rede des Grafen. Bibliothekars Dr. Jacobs voran. — Am Schlusse überreichte noch Samtkathar Dr. Friederichs aus Bernigrode dem regierenden Grafen mit bejgl. Ansprache 21 von ihm gefertigte Tafeln, auf welchen die typographische biblia pauperum (eine Armenbibel) der Klosterkirche Drübed dargestellt ist, worauf Er. Erlaucht die Aufgabe machte, das die Restauration der Kirche in nicht zu ferne Aussicht liehe.

Der zwischen der Landweiser-Societät des Herzogthums Sachsen und der Magdeburgerischen Landweiser-Societät (einschließlich Neuß 1. u. 2. und der beiden Schwarzburg) getroffenen Vereinbarung wegen Errichtung einer Unterthütungs-kasse für im Feuererlöschnisse Verunglückte ist vom 1. Januar d. Z. ab auch die Provinzial-Erweiterungs-Societät beigetreten, mit der Maßgabe, daß im Bezirk der letzteren Unterthütungen aus der Kasse für Verunglückungen bei Bränden nur dann gezahlt werden, wenn das Interesse der Societät an den Bränden beteiligt ist. Es werden nach der Vereinbarung künftig Unterthütungen nicht nur für Unglücksfälle in Ausübung des Feuerlöschdienstes geleistet, sondern auch dann, wenn die betreffenden Personen bei den angeordneten Übungen zum Feuerlöschdienst förderlich beschädigt und dadurch zeitig oder dauernd arbeitsunfähig werden oder ums Leben kommen. Die Höhe des Beitrags beträgt bei Krankheit und Arbeitsunfähigkeit für einen Verheiratheten 12 Mk. pro Woche, für einen Unverheiratheten 8 Mk. In Todesfällen erhalten die Hinterbliebenen eines Verheiratheten 300 Mk., eines Unverheiratheten 75 Mk. — Es ist diese Vereinbarung im Interesse der Börsenmannschaften nur auf das Freudigste zu begrüßen.

Auf Betrieb des Lehrervereins Magdeburg hat sich neuerdings innerhalb des Provinzial-Lehrervereins ein neuer Verein gebildet, welcher sich „Vereinigung der Mitglieder des deutschen Lehrervereins in der Provinz Sachsen“ nennt und den besonderen Zweck verfolgt, „für den Anschluß des Provinzial-Lehrervereins an den deutschen Lehrerverein zu wirken“. Den Vorstand dieser neuen agitativen „Vereinigung“ bilden fünf magdeburger Lehrer unter dem Vorstehe des Lehrers Helmke.

Der Centralvorstand des Lehrervereins der Provinz Sachsen wird in diesen Tagen, aus Lehrerkreisen dazu angeregt, eine Petition um ein Detachement und Pensiongesetz für Volksschullehrer an die beiden Häuser des Landtags einreichen. Außerdem beabsichtigen mehrere Lehrerelegen aus größeren Städten der Provinz getrennt vorzugehen und den Landtag und das Cultusministerium um Bewilligung der Alterszulagen auch für sie zu bitten.

In Eisenach hat der Gemeinderath den Reichspostbeamten das städtische Bürgerrecht gleich den Staatsbeamten zuerkannt.

Zum Bürgermeister von Suhl ist von den dortigen Stadtvorordneten der Dr. jur. Felix Meißel in Leipzig gewählt.

Die unter der Schultheißung in Gera ausgebrochene katastrophische Augenkrankheit verläuft meistens sehr gutartig.

Am 12. d. M. erschloß sich in Langensalza in seinem Bette der Schuhmachergeselle Sadgold aus Schleien. Die Motive zu dieser That begründen sich in Begierde-Bewechung zwischen seinem und des Meisters Eigenthum sowie Gebrauch eines falschen Namens ic.

Eine fonderbare Naturmerkwürdigkeit befindet sich gegenwärtig im Besitz des Kaufmanns Achenbach (Cineides 22) in Gera. Derselbe besitzt einen Koblstrunk mit 22 felsen Krautköpfen des weißen Kopfholts. Derselben sind natürlich kleiner als die zum Kauf gebrachten, jedoch vollständig ausgebildet und hat jeder Kopf seinen eigenen Stamm. Das letztere Etwid ist in Corbussen bei Ronneburg gezogen und von einem Arbeiter der Heintz'schen Fabrik mit nach Gera gebracht worden.

Vermischtes.

[Pung's Section.] Die in der Berliner Anatomie ausgeführte Section des Gerilla hat als Todesursache eine schwere akute Darmenzündung ergeben. Im Uebrigen ist der Affe frei von Leiden gewesen, speziell war nicht die Spur eines Lungenleidens nachzuweisen. Wohl aber ließ sich konstatiren, daß Pung ein Paar Mal an Bauchentzündung und Herabdrückung gelitten hat, die Section hat also zugleich auch den eigentlichen Sitz seiner früheren Krankheiten aufgedeckt und dadurch für die Behandlung der verhöhlten Affen wichtige Fingerzeige gegeben. Als Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß Pung, wie bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht befördert wurde, in dessen Gesichtsbewehrung auch Stenodermis, Glendend und einen Handgelenksknorpel vermischt hatte. Die Section wurde geleitet vom Geh. Rath Professor Dr. Birchow und Professor Hartmann und ausgeführt von dem Assistenten

des Geh. Rath Weichert, Dr. Bröckle. Als „nächst Leidtragende“ waren Dr. Hermes und Dr. Nijße anwesend. Der sehr werthvolle Korb der ebenfalls vom Berliner anatomischen Museum erworben werden. — Uebrigens ist auch an der Berliner Hofe der Todestall des Mr. Pungo nicht ganz spurlos vorübergegangen. Es sind nämlich die Actien des Berliner Aquariums, deren festbares Bestitzt der „Verstorbene“ war, um drei Procent gefallen. Somit hat auch der Courzettel dem großen Todten eine Art Requiem, allerdings nur in trocknen Füssen angestimmt. — [Die Bevölkerung Frankreichs] beträgt gegenwärtig 36,905,788 Seelen. Derselbe ist seit 1872 um 802,867 = 2,17 pft. gestiegen.

[Mehr als mensliche Geburt] setzt ein Informat des „Berliner Intelligenzblattes“ voraus, welches lautet: „In der Buttergasse Nr. 4 werden die Haare 3 Treppen hoch geschnitten; sollte die Thüre geschlossen sein, so bittet man von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr zu klingeln.“

Der diesjährige Mostwein wird dem Getränk von Grünberg nichts nachgeben, denn der Most hat einen Säuregehalt von 16 pro mill., während der 75er nur 9 bis 10 pro mill. Säure hatte. Die Winger haben deshalb in trübem Dumor dem 77er Wein den ominösen Namen „Schäpfa“ beigelegt.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Der von der „Deutschen Gesellschaft“ zur Erforschung des äquatorialen Afrika's (Vorpräsident Dr. Rochsigal) zur Wiederaufnahme der forschungsfähigkeit von der Westküste aus beauftragte Ingenieur Schmitt, bekannt durch seine vorzüglich topographischen Arbeiten in Klein-Afrika, hat wie mitgetheilt wird, sich von dem Reichs-Commissar in den nächsten Tagen nach San Paul de Bonand einfließen. Die deutsche Expedition hat sich auf dem Meiden in der lebendigen Weise angenommen.

Den von dem Reichs-Commissar in den nächsten Tagen nach San Paul de Bonand einfließen. Die deutsche Expedition hat sich auf dem Meiden in der lebendigen Weise angenommen. Dr. Fr. Moos in Scluan unweit Sairo ist es gelungen, in der Wüste Wohnplätze aus der Steinzeit aufzufinden, die eine Reihe Auswände an fossilen Thiermethoden, Steinwaffen u. s. d. geliefert haben, Alles so wohl erhalten, wie es nur in der gleichmäßig trocknen Steppe unter der Decke des Himmels möglich ist. Die Arbeiten dauern noch fort und liefern täglich neue interessante Fundstücke.

Der von Professor Peters in Clinton um die Mitte des October entdeckte Planet hat den Namen Dvina und die Nummer 173 erhalten. Nach der Meinung des Beobachters ist hervorzuheben, daß der 2. October zu Pola gefundene Planet mit dem Planeten 161 Astor identisch ist. Während am 3. und 4. November die Planeten Mars und Saturn so nahe zusammenstehen, daß sie gleich klar und klar als Ausprägung ihrer Formen, wird die hellglänzende Venus, welche am 10. November in größerer Entfernung südlich von dem Abend 5 1/2 Uhr in der Abendstunden den Jupiter vorübergegangen, am 11. December am weitesten südlich, also links von der Sonne stehen, und Mitte Januar eine solche Seltenheit erreichen, daß sie gegen 3 Uhr Nachmittag bei Sonnenuntergang mit bloßem Auge etwa 30 Grad hoch im Süden zu wahrnehmen sein wird, was bei keinem anderen Planeten der Fall ist. Während eines Mars-Umlaufes, welcher 687 Tage dauert, macht Venus reichlich drei Umläufe um die Sonne, indem ihre scheinbare Umlaufzeit 225 Tage beträgt.

Die berühmte „Heilige Familie“ von Knauz, welche in der vorjährigen Ausstellung eine so hohe Anerkennung seitens der Kunstcritiker und so allgemeine Bewunderung seitens des großen Publicums erfahren hat, ist nunmehr im Besitz, und zwar in der Person des Herrn von Knauz, welcher in Wien sich hat das herrliche Gemälde für den Preis von 45,000 Mark käuflich erworben. In Seinem Erinnerung wird es noch sein, daß die Madonna ursprünglich für die Kaiserin von Rußland gegen den höchsten Preis von 600,000 Rubel bestimmt gewesen, aber bei dem Ausbruch in Petersburg wegen ihrer Formlosigkeit zurückgewiesen ist. Seit jener Zeit ziert das Bild das Atelier seines Schöpfers.

„Durch die Anstendans“, das preisgekrönte Beispiel des Wiener Stadttheaters, hat die Genetprobe dem Publicum besser bekannt, als bei der letzten Ausstellung, und die Genetprobe hat die Genetprobe tadellos ausgemacht. „Das Publicum“ berichtet die N. Fr. Pr. — war durchaus wohlwollend gestimmt, in den oberen Regionen des Zuschauerraumes sogar sehr animirt und überstürzt ist in den Details. Gleichwohl verliert sich das Theater in wechselläufige Stimmung und voll Wohlthun für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer, welche bei diesem Uppigkeit-Larrier als Preiserlöschungen und bei solcher heftigen Arbeit ihre Zeit, ihren Humor und wohl auch einen Theil ihrer Intelligenz opfern müssen, um schließlich ihre Wahl auf ein arbeitsloses Werkleben, wie dies bei den Uppigkeit-Larrier — beim Uppigkeit-Larrier ergibt übrigens zu der Uppigkeit-Concurrenz in der „Preslauer Morgenzeitung“ eine seltsame Geschichte, die scheinlich von Seiten des Preiserlöschungslegiums eine Entgegung hervorgerufen wird. Der Kern des vom dem berühmten Wiener Schriftsteller Gräßlithen ist die Mitteilung, das Preiserlöschungslegium habe ursprünglich einen Uppigkeit „Der todt' Fisch“, den ersten Preis erhalten, aber als es erfahren, daß der Autor ein gewisser Polak ist, ein armer Anwesenmann und Zettelschreiber, der in seinen Uppigkeit-Verkaufsstellen von dem Uppigkeit-Larrier für jene unglücklichen Männer,

Für die Verwundeten der russisch-türkischen Armee ist bis jetzt bei uns eingegangen an Geld: Von A. G. 30 A und von M. S. 6 A; an Verbandszeug: von A. M. 1 Pack Verbandszeug, alte Hemden u. f. w. von G. 1 Pack beschleunigt und von Unge- nannt ebenfalls 1 Pack. Zur Annahme weiterer Bei- träge sind wir gern bereit.

Halle a/S., den 17. November 1877.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 16. November. In der gestern stattge- habten Versammlung der f. g. konstitutionellen Mitglieder des Senats ist dem Vernehmen nach beschloffen worden, Deputierte an den Herzog v. Broglie zu senden und dem- selben sowohl ihre Einwendungen gegen die Politik des Ministeriums als die durch die durch die letzten Wahlen herbeigeführte Notwendigkeit der Bildung eines Ministeriums aus gemäßigten Republikanern hinzu- weisen. Die konstitutionellen halten eine ahermalige Auflösung der Kammer für unmöglich, falls solche nicht durch neue Verhältnisse gerechtfertigt erscheinen sollte. Die kraftschätzte Befragung der Deputierten mit dem Herzog v. Broglie hat indes bis jetzt nicht statt- gefunden.

Paris, den 16. November. Nach einer Meldung des „Moniteur“ haben die Minister zur Befestigung der Ämterigkeiten um ihre Entlassung gebeten. Der Ministerpräsident habe das Entlassungsgesuch ange- nommen, die Minister aber gebeten, bis zur Bildung eines neuen Ministeriums auf ihren Posten zu bleiben. Die Minister seien der Ansicht, daß der Ministerpräsident die Elemente für ein neues Kabinet in den konstitutionellen Gruppen der beiden Kammern werde finden können.

Verfaßtes, den 16. November. Der Senat hat nach Annulirung der Wahl Grandprey's die anderweite Wahl eines Senators auf heute über 8 Tage festgesetzt. — Die Deputiertenkammer legte die Wahlprüfungen fort und erklärte eine große Anzahl von Wahlen für gültig. Unter den für gültig erklärten Wahlen sind auch mehrere von konservativen Deputierten.

Der Agitationseifer der Socialdemokratie.

Herr Franz Mehring hat sich in dem Werke „Die deutsche Socialdemokratie (Sommer 1877)“ der Mühe unter- zogen, eine kritische Geschichte der Unstärkpartei zu schreiben. Es war dies eine Aufgabe, deren Lösung nicht weniger schwierig als dankenswerth ist; denn die Spuren der deutschen Socialdemokratie sind, wie der Verfasser mit Recht bemerkt, unter einer Sündfluth von Maculatur verborgen. Herr Mehring beginnt mit Ferdinand Lassalle, schildert dessen Agitation, Scheitern und Tod. Hierauf geht der Verfasser auf Karl Marx und die internationale Arbeiterassociation über und beginnt mit Schweitzer, Eick- knecht und Hebel die neueste Geschichte der deutschen Socialdemokratie. Der zweite Theil des Buches beschäftigt sich mit den theoretischen Fragen, welche die Social- demokratie aufgeworfen hat; er enthält außerdem eine schätzenswerthe Uebersicht der socialdemokratischen Pro- gramme.

Auch die Socialdemokraten können Herrn Mehring nicht abpredigen, daß er sich sorgfältig bemühte, auch dem Gegner gerecht zu werden. Als Beispiel hierfür sei angeführt, was Herr Mehring über die Rührigkeit der Unstärkpartei sagt: „Sie verfügt über anderthalb Hundert geschulte und gewerbsmäßige Agitatoren, die entweder ganz oder theilweise besoldet werden oder aber auch rein aus Liebe zur Sache ihr Handwerk betreiben. Daneben, was weit mehr sagen will, hat sie sich eine umfangreiche Presse geschaffen. Außer dem Centralorgan, das 12,000 Abonnenten zählt, bestehen noch 41 politische Blätter, ein socialistisch gefärbtes, belletristisches Unterhaltungsblatt: „Die Neue Welt“ und 14 Gewerkschaftsorgane, die mehr oder minder auch im Geiste des Socialismus gehalten sind.“

Rückhaltlose Resignations-Briefe.

Sie wünschen, mein verehrter Freund — und zwar „sonntäglich“, wie es scheint, — jetzt in der Wüthung der Saison der Weidung, vom „Marx des Lebens“ ein Wüth- del des Genießens, Strebens, des laienhaftigen Neuen bon! — Sie sollen Ihren Willen haben. Jedoch, in liebens- würdiger Weise, gestalten Sie dem alten Knaben wohl einen Stock auf schwieger Reise. Es sei der „Kütteldeckers“ mein Etoden — nicht immer klopft er sagte an und „Vegenlebe-“ zu erneuen gelangt ihm loften; der Kumpen ist „rüd fisch- los“ und Ernst, wie Wig ermanget wohl vielleicht der Tiese — doch ehrlich schrieb an's Frontispiz des ersten dieser leichten Briefe die wahre Firma led ich an. Ich bin ein einfach offener Mann, halb Dilettant, halb Journalist, und wenn ich ahnte, oder wüßte: „Sie legen Werth drauf, daß mein Name macht ich wohl da mit selbst Reclame! Doch hoff ich — voller Eitelkeit — daß wir, auch ohne uns zu nennen, gemächlich noch in kurzer Zeit die dreie- Weite schätzeln können — die Güte“, — gleich sei's hier gesagt — nach keiner Seite mir bequamt; die mich Sie ganz nach Gefallen, sofern die Chronik nicht gefällig, gewiß nur in der Tasche halten — das ist jetzt Mode in der Welt!

Zur Sache dann! Ich bin verlegen, womit begin- nen! Die Provinz ist, wie ich weiß, auf kritischen Wegen ein sehr verdorbener Zeitungs-Prinz; des Rabbi Ben Altko Wort — ist man auch noch so sehr beflissen, hier vor, dort hinter den Gullissen, — kegenet uns, an jedem Ort! „nichts erleben“, die nur lesen, sind trübsinnig immer schonungslos — fast die ist „Alles da gewesen“, die Sori! ich gradezu otios — weiß jüdisch die Raß zu rümpfen, nicht nur zu mädeln, nein — zu schimpfen und ist so bitter und so grün, wie Pomeranzen. In Berlin wird ängstlich die Couleur gemischt! Wir, die wir ganz im Witte fiesch und mehr, als dienlich, meistens sehr — wir bringen überall den Frieden, den schuldlos weisgewaschen mit. Wir

Von den 41 politischen Organen der deutschen Social- demokratie erscheinen 13 wöchentlich schmal, 13 wöchent- lich dreimal, 3 wöchentlich zweimal, 11 wöchentlich ein- mal. Auf dem diesjährigen Congresse wurde constatirt, daß im Laufe der letzten neun Monate 18 neue Blätter entstanden waren. 28 dieser Zeitungen werden in Druck- reien hergestellt, die von Parteigenossen begründet sind und deren augenblicklich 14 in Deutschland existiren. Redacture giebt es — von den Gewerkschaftsorganen abgesehen — 44. Abonnenten zählt diese Presse im Ganzen weit über 100,000, und selbstverständlich noch weit mehr regelmäßige Leser; die „Neue Welt“ hat einen Abonnentenbestand von 35,000, der in fortwährender Zunahme begriffen ist. Hand in Hand mit dieser journalistischen Thätigkeit geht ein einträglicher und umfangreicher Buchhändlerbetrieb; der Parteikalender des letzten Jahres wurde in 50,000 Exemplaren abgezogen und abgesetzt. Es ist nicht zu leugnen, daß sich in al- lem eine Energie und Muthigkeit ausdrückt, die den übrigen Parteien nur als befremdendes Muster vorgehalten werden kann.“

In der That kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die Socialdemokratie in Zukunft vielleicht als ein wohlthätiges Schiedsmittel des deutschen Volkes betrachtet werden wird, wenn wir uns durch sie zur Erfüllung unserer Pflichten in der Gesellschaft treiben lassen. Ver- bairt aber das deutsche Volk in seinem Schlummer, be- nutzt es die in ihm vorhandenen geistigen Waffen nicht, um den Krebs, der sich von Monat zu Monat mehr in unser Volk einfrisst, Schritt für Schritt, Boll für Boll zu bekämpfen, wer bürgt dafür, daß das äußerliche Schred- mittel nicht zu einem vererbenden inneren Gift wird?

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In diesen Tagen wird eine Seitens der städtischen Behörden Merseburg's beschlossene Petition zu dem Gesammtworte „betreffend die Errichtung der Landes- gerichte und Oberlandesgerichte“, dem Abgeordnetenhaus zugehen. Dieselbe enthält die Bitte, die Stadt Merseburg nicht dem Kanongebiet Naumburg, sondern dem von Halle zuzuteilen.

† Die alte Elbbrücke in Torgau, die schon manchem Hochwasser und Eisgange kräftig widerstanden hat, soll, da die Reparaturen an dem hölzernen Derrbau fast nie aufhören, auf Staatskosten gänzlich umgebaut werden. Die ganze Brücke ruht jetzt auf 14 Pfeilern. Von den 9 Strompfeilern, die, weil sie zu nahe bei ein- ander stehen, der Schiffahrt große Unbequemlichkeiten und Verluste bereiten, sollen 4 ganz beseitigt werden, wodurch das Durchfahrprofil eine bedeutende Erweiterung erfährt. Der bisherige hölzerne Derrbau soll durch einen solchen von Eisen ersetzt werden. Als Bauplatz sind 2 bis 3 Jahre festgelegt.

† Die Secundärschule in Neustadt a/D. soll fünfjährige Eltern als Realschule II. d. ins Leben treten.

† Die Kasse der Friedrichs-Wilhelms-Blinden- und Blindenbeschäftigten-Anstalt zu Warby ist vom 1. November d. Js. ab von der Verwaltung der Provinz-Blinden-Anstalt abgeweiht und dem ersten Blindenanstaltslehrer Pause zu Warby übertragen worden.

† Eine lange bedeutungsvolle Fehde ist jetzt in Rudolstadt beendet worden! Die getreuen Residenz- bewohner, welche bisher zum Geburtstage ihres Fürsten in zwei Parteien gespalten waren — die Einen haben Zweck im „Ritter“, die Anderen im „Löwen“ — haben sich endlich dahin verständigt, den Geburtstag (23. Novbr.) des Fürsten in Jahren ungerader Zahlen im „Löwen“, in Jahren gerader Zahlen im „Ritter“ mit Zweckeffen gemeinschaftlich zu feiern.

† In Merseburg ist gegenwärtig dem „Corresp.“ zufolge der Schlosser Hofmann auf dem Neumarkt damit beschäftigt, ein perpetuum mobile, dessen Theile nach seinen eigenen Angaben in dortigen Maschinenfabriken

angefertigt wurden, zusammenzustellen. In nächster Woche gedenkt derselbe damit fertig zu sein und wird abdann dies fechtbähige Werk, das vom Erfinder auf mehrere Pferdekräfte berechnet ist, zur Probearbeit in Gang gesetzt werden.

† In der Bimmelburger Feldbahn bei Giesleben sind auf einer seit gelegenen Anhöhe Kornblumen in schöner Blüthe zu sehen.

† In der Nähe des Infanteriebesorgs sollen Wiltberer einen Tuden, der sie zufällig beim Auswachen von Wilt überreichte, nahezu skulptur und dann laufen gelassen haben.

† Von den am 3. d. im Kohlenbach zu Frose verschütteten 3 Arbeitern hat bis jetzt noch keiner an's Tageslicht befördert werden können. Die Nagbe- burg-Galberstädter Bahn, welche in der Nähe des Schachtes sich hinzieht, hat Tag und Nacht Wachen aufgestellt, die auf jeden Spalt des Fußbodens achten müssen, um beim kleinsten Rausche des Erdbodens sofort die nöthigen Vor- sichtsmaßregeln zu treffen.

† Der Pächter des Ritterguts Kleinorbetha, Hr. Brede, welcher wegen Verachtens der Brandstiftung in Unterdrückungshaft genommen war, ist aus derselben wieder entlassen worden.

† Auf dem Rittergute in Weißenschirmbach ist die Lungenfeuche unter den Rindviehbeständen ausge- brochen.

Halle, den 17. November.

Die heute vollzogene Wahl eines Stadtverord- neten für den dritten Bezirk der III. Abtheilung fiel auf den Starksfabrikant Carl Preßler. Von 203 erschienenen Wählern gaben 192 ihre Stimme demselben. Die Theilnahme an der Wahl war demnach schwächer als an den beiden ersten Wahltagen, indem noch nicht 44% der stimmberechtigten Wähler erschienen.

Gestern Abend fand im Restaurant „Prinz Carl“ unter Vorsitz des Commerzienrath Niedeck eine von „vereins- unabhängigen“ Bürgern einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Wahlberechtigten des 4. Bezirkes III. Abtheilung statt. Aus der Versammlung wurden die Herren Steinhauf und Rauff als Candidaten für den im Bezirk zur Erledigung kommenden Stadtverordneten vorgeschlagen. Von den anwesenden 49 Wählern der III. Abth. erhielt Herr Maurermeister Steinhauf 45 Stim- men und ist somit derselbe als Stadtverordneter für den 4. Bezirk III. Abth. aufgestellt.

In der gestrigen Versammlung des Handwer- kermeisters-Vereins hielt Hr. Krökel einen recht an- sprechenden Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Handels. Sattlermeister Hartmann machte hierau Mitschreibungen über die Rechnungsübersicht der letzten Ausstellung von Lehrungsarbeiten. Nach Abzug aller Kosten ist ein Ueberschuß von 100 A verblieben, so daß dem Handwerkermeisterverein die vorläufige gefesteten 50 A zur Verfügung resp. zur Rücknahme bereit stehen. Ueber die eventuelle Annahme oder Ablehnung wird sich der Verein demnächst schlüssig machen.

Die diesjährige Aufführung der Singfaga- demie zur Vorfeier des Todestages wird, da die Marktriche gottesdienstlich gebraucht wird, in der Dom- kirche stattfinden. Das Requiem von Schumann, von dem schon die im Sommer nur am Klavier zur Darstellung gekommenen Sätze das größte Interesse und Wohlgefallen erregten, wird vollständig vorgeführt werden. Ihm voran wird eine Cantate von Seb. Bach gehen, und zur Ver- mittlung der große Trauermarsch von Beethoven.

Am Donnerstag d. 22. d. M. wird der erblindete Orgebläser Hr. C. Grothe aus Berlin ein Concert in der hiesigen Domkirche geben. Hr. Grothe, der sich bei uns bereits mehrfach mit Erfolg produirte, hat seine Aus- bildung in der kgl. Schule für Kirchenmusik zu Berlin erhalten und es steht ihm ein günstiges Zeugniß des Prof. A. Haupt zur Seite. Zuletzt concertirte Hr. Grothe in Wiesbaden,

maß wer . . . er ist dahin. Sein sei die Ehr' des Ange- denken aller der, für die ihn, sei's zu Fuß, zu Ross, z's Ruffingeren niemals verdorft! Jetzt „Brandenburg“ las a-vis kommt keine eigene Statue in Witten unvers' Feig'ger Plages und wenn man etwa eines Sages am Postament bedürfen sollte, ob dem der alte Herr nicht gekollt, so schick' ich vor: man stell' ihn dar zu Pferde und das Schwert gezogen — am Fuß die Worte deutlich klar: „Berliner, bleib' mich nur gewogen!“

Was sonst „gewogen“ und „gesehen“ in unsrer guten Kaiserstadt, — sei's nun zum Trinken, sei's zum Ghen, — das hat man wahrlich mandmal satt, bevor's das Fräulein-Rösch noch gekollt in des Topfes Rod! Mein Weis schwingt härter seinen „Küttel“, — die Scene wird zum Tribunal — dent ich, verfallscher Nahrungs- mittel! — jetzt her moderne Hansfalsch! Vor Bestraf' des „gefalle“n Thieres, vor Scherzpaß-Werth und Hunde- Wirth, — vor Quasla des lauren Bieres, sei's noch so groß der ew'ge Durs' bewagt' und Alle insgefammt, Du, heil'ges Reichs-Gewandbesitz-Am't!

Von Master Stad's — Schwindelweien (— das hält! uns gerade noch geschickt) wird, um den Befeh zu gestreuen, im nächsten Brief vielleicht erzählt. Der sonst Zerstreute hier begehrt — die Versuchung sie gewährt; in hundert Seiten zeigt sie an, moos — kein Werth sein und hören kann, es sei denn, daß er Herden hat, wie's Rabeltan — sapient! Von Salomon's und von Reng, — sie bleiben Beide bis zum Lenz — hab' ich wohl Zeit noch zu erzählen. Soll mit Theater ich Es anläß, müßt ich ein neu Capital machen, mit Ueberflüssig, v'lorer ne S'achen! Und gar von unsrer weiten Kammer, dem letzten Ulla-Ragenjamer — mein Bers das Ungemache hält! Für Weppens Berle nars's das Beste, dem neuen Paß zum Weipnadschische wird' sie als ein Präsent „geseht!“ Für heute meinen Abschiedsgruß! Salvo fauque! Rusticus. —

Zwei oder drei Suppliche Theerfabriken zu den täglichen Mahlzeiten geüßten Schreiber.
Der Justizrat von Rabede.
Ein gut rentierender Gasbof, der einzige im Orte, verbunden mit Goldhandlung, in einem großen Dorfe, 2 Stunden von Halle a/S., mit 14 Morgen Acker (nach Wunsch auch ohne Acker), ist veränderungs-fähig für 3000 A mit der Hälfte Anlagung zu verkaufen. Die Uebernahme kann laut Ueberreinfest sofort oder später erfolgen. Näheres auf gefl. Anfragen an B. 14694 an die Annonc.-Expedit von J. Barck & Co., Halle a/S.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 18. November:
Kaufmann. Verein: Am 11. Vorstandssitzung, Ab. 8 Gesellschaftsabend im Vereinslokal Auguststraße 9 (Kaffeearten).
Vorstellungsgesellschaften. Am 11. Keitshaus, Stenographie, Schreibern, Buchbindern, Pianisten für Göttern.
Volkshilfsverein: Am 11-12 geöffnet im Keitshaus.
Theaterverein: Sonntag Am 11. Uebung u. Montag Ab. 7. Uebung f. Damen, Ab. 8 f. Herren, Ab. 9 f. Kinder.
Concerte. Früher: Mangelde Gasse, Director C. Braun, großes Concert. Ab. 7/8 im Hotel zur Zuhle.
Stadt-Theater: Ab. 7. Der Wüde des Tages, gr. Hoffe mit Gefang.
Vereins. Sonntag 2. gr. Vorstellung am 4. u. Ab. 7/8, sowie Montag Ab. 7/8. Vorstellung im Circus an der Wagenburgstraße.

Montag den 19. November:
Universitäts-Bibliothek: geöffnet d. 8-11. (Ausleihe der Bücher d. 11-1).
Schwurgericht. Am 9. 1) Sachversteher Friedrich Wilhelm Richter aus Delfisch, wegen fahrlässigen Diebstahls im wiesbadenischen Rückfälle. — 2) Schuhmacherehele Wilhelm Wacker aus Halle, wegen schwerer Körperverletzung. — 3) Buchbindermeister Wilhelm August Böner aus Göttingen, wegen Urkundenfälschung. — 4) Der Bismarckische Franz Theodor Strube a. a. Nennung, wegen Urkundenfälschung in 19 Fällen und Betrug in 2 Fällen.
Landesvorstandes-Versammlung: Am 4. im neuen Sitzungs-Saale.
Standesamt: Am 9-1 u. Am 2-3 geöffnet im Waagegebäude, Ein-gang Rathhaus.
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-11, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-11 f. Ulrichsstraße 27.
Vereins. Am 9. Kassenstunden Am. 9-11 u. Am. 3-5 Brüdertstraße 6.
Vereinsversammlung: Am. 8 im neuen Sitzungs-Saale.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung Auguststraße 9 (Kaffeearten).
Kaufmann. Verein: Ab. 8-10 Bibliothek u. Besprechung „Sais David“ Zimmer 4. Vorstellungsgesellschaften. Am 8. Gewerbetliche: Deutsch, Bauconstructionslehre. Volks-schule: Naturkunde, Rechnen.

Rechtliche Vorbereitungsschule: für jüngere SchülerInnen, Am. 6-8 und für die älteren von 8-10 in der oberen Etage im „Rechtshaus“.
Stenographie-Verein nach Strohe: Ab. 8 Unterricht-Gebäude in Wille's Restauran-tion, H. Klenckstr. 8.
Bürger-Verein für bairische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Rechtshaus“.
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im „Wartgasse“, Brüdertstraße 9.
Turnverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Kaufmann. Verein: Am. 8/9 Unterricht in Theaters Restaur., Auguststr. 2.

Concerte. Concert gegeben von Ernst Ed. Lambert Ab. 7 im Volkshaus-Saale.
Städtische Theater: Ab. 7 „Domröden“, dram. Mysterium. (Herrn: Die Polka vor Gericht). Originalmusik von F. Schumann.
H. A. Grands Käber im Färntenthal. Irisch-römische Sool- u. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Eder, Schwefel-Malz, Kiefern, Eichen, Eichen, — aromatische, Kiefernmalz, gewöhnl. Wasser-fäden zu jeder Tageszeit. Ein Sonntag u. freitags in die Halle nach dem geschlossenen. Elegante einrichtete Zimmer haben im Erdgeschoss und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Für den Vorstand:
D. Dr. Prander.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Unser Näbverein wird wegen der Versammlung dieses Mal nicht Dienstag, sondern Freitag den 23. d. M. stattfinden.

Sapfelercher Verein.

Montag den 19. Novbr. Nachmittags halb 5 Ubr Uebung für Damen im Saale des „Kronprinzin“.
C. A. Sapfel.

Bekanntmachungen.

Die Pfasterungs-Arbeiten der Löbjuener fsl. Kohlenstraße in Station 7, 0+47 bis Station 7, 4, sollen in Submission vergeben werden.

Anschlag nebst Bedingungen liegen bis zum 20. d. Mts. in meinem Bureau (Blumenstraße Nr. 3) zur Einsicht aus.
Halle a/S., den 16. Nov. 1877.
Der königliche Bau-Inspector
Kilburger.

Schmiede-Verpachtung.

Eine in der Nähe von Zeitz an einer frequenten Straße gelegene Schmiede, bestehend aus Wohnhaus, Schone, Stallung, Garten und circa 3/2 Morgen Feld, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt
Theodor Blüher in Zeitz, Rahnestraße Nr. 10.

Submission.

Der Bedarf an Fleisch, Brod und Zwieback für die hiesige Diakonissen-Anstalt soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Referentinnen wollen ihre Offerten bis zum 1. Dec. d. J. bei unterzeichnetem Vorstandsmittglied einreichen, wofür sich die Bedingungen so wie der ohngedachte Bedarf in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Ubr einzusehen sind.
G. Demuth, Mühlweg 17.

Kiefern Brennholz.

Einige tausend Meter Kiefern Knüppelholz, circa 3-5" Durchmesser, sind franco Waggon Ballenfest billig abzugeben. Offerten unter K. 96 post-lagernd B. Allenstedt a/S. erbeten.

Auction.

Donnerstag den 22. d. M., Vorm. 10 Ubr, sollen im Brömme-chen Saalhofe zu Trotha 4 gute Arbeitspferde, 8 verschiedene Wagen, Eggen, Pflüge, Walzen und eine Hädelmaschine verkauft werden.
F. Brömme.

Grundstückverkauf.

unmittelb. am neuen Gymnasium gelegen, 75 Fuß Straßenfront, 3 Etagen u. Souerrain, jede Etage 7 heiz. Zimmer, herrschaftl. eingericht. mit Telegrapheneinrichtung, gr. Hof, Stallungen u. Remisen, gr. Hofgarten, Fäddeninhalt 125 □ A., soll zu dem billig gestellten Preise von 22,000 A. verkauft werden. Anschlag nach Ueberreinfest. Offerten sub D. 3335 bef. die Annonc.-Expedit von G. L. Daube & Co. in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.

Ont's-Verkauf.

Ein kleines Gut mit 18 Morgen gutem Acker nebst vollständigem Inventar, in der Nähe voriger Zucker-fabrik, ist sofort veränderungs-fähig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? ist zu erst bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bzg.

Ein Grundstück zu kaufen gesucht.

in welchem ein nachweislich rentables Material-u. Spiritus-Geschäft betrieben wird. Auch kann das Egerer, wenn nicht dabei, erst einge-richtet werden.

Offerten unter G. # 1428 nimmt die Annonc.-Expedit von J. Barck & Comp. in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 47 entgegen.

Offenversetzer, Ofenschirme, Schirmschänder, Feuergeräthsständer

(mit und ohne Garnit) von dem ordinärsten bis zu den feinsten und geschmack-vollsten, zu bedeutend billigen Preisen.

Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Associe-Gesuch.

Ein erfahrener Kaufmann mit Kapital und viel Reifebkenntniss sucht sich bei einem lukrativen Geschäft zu beteiligen. Branche gleich, bisher in Colonialwaaren etablirt gewesen. Gefäll. unge-bende Offerten sub F. A. durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bzg. erbeten.

Ein Haus mit Verkaufsladen und guten Kellern.

in besser Geschäftslage, welches sich haupt-sächlich für Delicate für u. Ma-terialwaaren-Geschäfte eignet, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Halle a/S. Mühlweg 10 part. (Rentabilität des Hauses sehr gut)

Stelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann, welcher bereits zwei Jahre in einem Material-Geschäft als Belehrling thätig war, wird zur Verdingung seiner Bezeit für ein Unternehmern gesucht. Offerten unter G. T. 18 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. abzugeben.

Ein junges Mädchen aus ordentlicher Familie

sucht eine Stelle zur Unterbringung der Haus-frau, oder auch eine Stelle zur Erlernung der Land- und Haus-wirtschaft, dieselbe ist in allen weiblichen Arbeiten erfahren, und ein recht ordentliches sitzames Mädchen. Auch ist sie eifrig, bezahlend zu jahren. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. A. post-lagernd in Cönnern erbeten.

Neu! Neu!

Nachlichte, sieben Nachts brennend, empfiehlt billigst die Drogenhandlung von
M. Watsgott,
gr. Ulrichstr. 38.

Zwei übercompt. starke Arbeitspferde

hat zu verk. S. Schmidt, Bennstedt.
Ein großes farbes Pferd verkauft
Werderthau Nr. 12.

Buchhalter-Gesuch.

Ein Buchhalter, welcher der dop-pelten Buchführung vollkom-men mächtig ist, kaufmännisch cor-repondiren kann, am liebsten wenn bereits schon in der Kohlenbranche thätig war, wird per sofort gesucht. Nur solche mit obigen Eigenschaften, wollen Offert. unter H. 53657 an Haasenstein & Vogler, Halle a/S. senden.

Domaine Ermstleben.

Oberamt. Schwib Magde.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft

suche ich zum 1. Jan. 1878 einen Commis in gefestigten Jahren, der flatter Verkäufer und in der Buchhaltung bewandert ist, unter günstigen Bedingungen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
F. W. Quenfel
in Sangerhausen.

Muster werden gebeden

Herrn franco zugehant von der Thibel- u. Webwaaren-Fabrik
Langenberg, Sera Nr. 76.
Reine Wolle, Halbwole u. Halbseide Stoffe.
Neueste Muster.

Robert Freygang's Eisenliquore etc.

Attest:
Herr Prof. Dr. Wagner hat meiner Frau den Genuß Ihres Eisen-Liquores in kleinen Quantitäten angerathen.
Leipzig, d. 4. April 1867.
D. Staubinger.
Verkaufsstelle:
C. F. Baentsch,
Markt 6.

Planino's.

Um meine allseitig anerkannten Fabri-kate auch am höchsten Orte einzuführen, will ich innerhalb 4 Wochen den nächsten Winter erholten Rabatt abgeben. Kostenfreie Probeausgabe, leichte Zahlungsweise. Bei Barzahlung bei Vorzeige Couleurer Verkauf. Zeugnisse, Preis-Courant los, gratis. Th. Weidens-lauer, Berlin, Or. Friedrichstr.

Gulzschube, um warme trockene Füße zu haben

gefütterter u. ungefütterter, sind in allen Größen am Lager und empfehle diese zu billigen Preisen.
J. R. Straessner.

80 bis 100 Meter gebrauchte gußeis. Flinten

rohre von circa 3 bis 4 Zoll 1/2. AS. sofort zu kaufen gesucht
rheinische Dynamitfabrik in Mansfeld a/Harz.

In ein feines Puggeschäft

wird eine tüchtige leistungsfähige Direc-trice, welche mit guten Empfehlun-gen versehen ist, gesucht. Antritt 1. Januar 1878. Offerten abzu-geben unter der Adresse A. 100 postlagernd Erfurt.

Wird irgend ein Artikel, der nicht speciell zu den Lebensbedürfnissen gehört, in den öffentlichen Blättern anpreislich, so ist das Publikum sofort mit dem Ausdruck „Schwin-del“ bei der Hand.
Zf. der betreffende Artikel nun gar ein Getränk, welches der menschlichen Gesundheit gut Dienste leisten soll, und werden Atteste, die für die Güte des Mittels zeugen, veröffentlicht, so ist es wieder das liebe Publi-cum, welches behauptet, diese Atteste seien nicht echt und eben-falls „Schwindel“.
Das Publikum mag hierin häufig nicht Unrecht haben; daß es jedoch auch Produkte giebt, deren Güte durch Atteste von geachteten und bekannten Persönlichkeiten anerkannt wird, möge nachstehendes, den rüchmstlich bekannten A. F. Daubig in Berlin, Neuenburgerstr. 28, be-treffende Zeugnis beweisen:
Der von dem Apotheker A. F. Daubig zu Berlin, Neuenburgerstr. 28, angefertigte Liqueur, welcher unter dem Namen A. F. Daubig'scher Magenbitter in den Handel gekommen und über dessen vorzügliche Wirkungen ich mich schon vor Jahren ausgesprochen, habe ich auch seitdem wieder vielfach Gelegen-heit gehabt, von Neuem zu prüfen und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das gedachte Fabrikat in feiner Weise der Gesundheit nachtheilige Ingredienzien enthält, von angenehmem Geruch und Geschmack ist und als ein wirklich magenstärkendes, belebendes, die Verdauung förderndes Getränk, besonders älteren Per-sonen, täglich mäßig genossen, bestens empfohlen werden kann.
Der gedachte Magenbitter ist be-sonders Anorectivalescenten nach Ent-zündungsleiden, Lypus, Verdaunungsstörungen etc., deren Verhält-nisse den Genuß von Wein ihnen nicht gestatten, mäßig genossen, sehr zu empfehlen. Ebenfalls kann dieser Magenbitter, mit Wasser gemischt, Fieberkranken, besonders im Winter, sehr empfohlen werden kann.
Sprechendes bezeuge ich auf Genuß meiner gemachten Erfah-rungen.
Friedberg a. M., d. 8. Mai 1877.
Dr. Ernst Kautschky Arzt ic.
A. F. Daubig'scher Magenbitter ist nur allein echt zu haben bei: Herrn C. Müller Radolger und Wilhelm Schubert in Halle a/S.; F. Krause in Bit-terfeld; Ludwig Baldauf in Dom-litzsch; F. O. Neumann in Dom-litzsch; Ernst Schuler in Düben; F. F. Streubel in Grafenbühmen; C. Förster in Freiburg a. M.; C. Krebs in Zeitz; J. Hoff in Landsberg; Moritz Kathe in Mücheln; C. W. Kabisch in Nebra; J. C. Wiener in Quer-furt; C. F. Burdard in Teu-bern; C. F. Zimmermann in Weissenfels; Wilhelm Grobe in Wettin; C. Riese in Zeitz; C. F. Straube in Jörbig; Friedr. Wendisch in Schreckwitz; A. Schlegel in Alstedten; Anton Wiese in Göttingen; Heim. Reiter in Schafstädt.

Für Landwirthe!

Landwirthschaftl. Kalen-der 1878. Mengel und von Langens, Zeitz oder Riendorf von # 1 50 an.
Cher-Bibliothek (bis her 40 Bände erschienen a # 2 50) bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Commis-Gesuch.

Für den Lagerknechtposten ic. habe ich einen gewandten jungen Mann mit guten Zeugnissen, in einem Mühlengeschäfte zum 1. Januar t. J. Einstellung. Offe-ten unter K. M. 63 bef. Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg.

Eine leistungsfähige Cigarren-fabrik

in Leipzig sucht für Halle a/S. einen tüchtigen Ver-treter, welcher mit Materialwaarenhandlungen arbeitet. Offerten sub U. E. 119 an Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

S. M. S. „Vineta“ in Patagonien.

(Fortsetzung.)

Doch wenden wir uns nach dieser flüchtigen Skizze nun den Pampas zu. Ersteigt man die das Meer begrenzende Hügelkette, so hat man unmittelbar vor sich, so weit das Auge reicht, eine unabsehbare Reihenfolge von niederen Erhebungen und flachen Einsenkungen. Die Pflanzendecke dieser Terrainenwellen entbehrt jeglicher größeren Baumart, nur dorniges Gestrüpp und krautartige Halbkaktus drängen sich in dichten Gruppen zusammen, zwischen welchen sich mit büschelförmigen Gras- und Moosarten bewachsene Pfade hindurchschängeln, welche zum Theil den nackten Tonboden zu Tage treten lassen. Diese monotone Wiederkehr derselben Farben, die über die ganze Gegend gehaucht ist, die stille Einsamkeit, das lautlose Schweigen ringsumher, sind alles Momente, welche dem Charakter der Pampas, als großes Ganzes genommen, das Gepräge großartiger Wildniß, Debe und Verlassenheit verleihen. Doch wie ganz anders erscheint dieses Bild, wenn wir es in seinen einzelnen Zügen näher in's Auge fassen. Welche Lebensfrische und Fülle der Formen, welch' bunter Wechsel der Farben strahlt uns da aller Orten entgegen. Verweilen wir nur einen Augenblick am Strande und lassen unser Auge forschend auf jener dicht mit Muscheln bewachsenen Felsenklippe ruhen. Dort sitzt in Begleitung mehrerer Taucherarten ein schwarzer Kormoran, welcher gierig den eben gefangenen Fisch hinunterwürgt. Hier in der Nähe taucht eben ein riesiger Pinguin auf, während dicht vor uns eine Schaar hellgrauer Silbermöven das Wasser bedecken und kreischend sich um die ihnen von Land aus zugetriebenen Lederbissen ranken. Hurtig schießt eben eine zierliche Seefalke vorbei, um bald einem mächtigen Seeadler zum Opfer zu fallen. Die schmuckgefederte Kapaune, seit Wochen der treue Begleiter unseres Schiffes, ist uns auch hierher gefolgt. Majestätisch stolziert in einiger Entfernung ein prachtvoller, blendend weißer Edelreiter am Strande, der sich die durch die Ebbe auf's Trockene gerathenen Schnecken und Seenellen zu Gemüthe führt. Weiter vom Strande entfernt werden die Sträucher von kleinen Singvögeln belebt; vor allen zeichnet sich unter diesen eine prachtvoll roth gefärbte Drossel aus. Beim weiteren Vordringen durch das Gestrüpp ein Flug Nebenhühner auf, von denen eines durch den im selben Moment fallenden Schuß getroffen niederfällt. Von dem Knall aufheucht, sehen wir einige hundert Schritt von uns entfernt flüchtig Strauße davonziehen. Weitergehend finden wir im Gestrüpp verstreute Straußeneier und sogar auf kahler Stelle ein muldenförmiges Nest, welches deren vier enthielt. Auch Guanacos wurden von Ferne gesehen, doch gelang es nur unserem ersten Offizier, welcher in Begleitung des auch als Jäger geübten Booten jagte, eines dieser scheuen und wachsamem Thiere zu erlegen. Interessant ist es, wie die Neugier derselben benutzt wurde, um sie zum Schuß zu bringen. Nach etwa einem halbstündigen Marsche hatten die Jäger ein Rudel von 7 Guanacos in Sicht bekommen, das von einem stattlichen Bock geführt wurde. Es war ein Matrose mitgenommen, der eine rothe Flagge trug und sie auf einen Wind entfallen sollte. Während sich nun die Jäger vorsichtig und behutsam, auf dem Bauche kriechend an die Herde heranzubirchten, war der Matrose auf der Seite vorgeschritten, wo ein im Gestrüpp von ihm aufgefundenes Straußenei ihn augenblicklich mehr interessirte und ihm, diese ganz vergessend, einen Ausruf des Staunens entlockte. Noch waren die Jäger nicht auf Schußweite herangefommen, als der Bock, dem die Gefühlsäußerung des Burschen sonderbar geklungen haben mochte, schreckte, worauf die Herde ängstlich hinter der nächsten Hügelkette verschwand. Nur der Bock allein war zurückgeblieben und siderte vorsichtig umher. Jetzt war der Moment, in welchem die Flagge hochgehen mußte, gekommen; es wird gewinkt und die Flagge des pflichtvergessenen Burschen entfaltet sich auch jetzt nicht, wie verabredet, dicht bei den Jägern, sondern etwa 200 Schritt von diesen entfernt. Athemlose Stille und richtig, der Bock geht auf die Flagge zu und umkreist dieselbe. Da ein Blick, der Schuß kracht los und hoch bäumt sich das Thier auf, um kurz darauf in langsamem Galopp davonzuweichen. Der Schuß war auf die weite Distanz zu unsicher gewesen und statt in den Kopf durch den Hals gegangen. Das angeschossene Thier schweißte stark und mit größter Aufregung wurde der Blutsprache gefolgt. Allein die einbrechende Dunkelheit mahnte zur Rückkehr nach dem Boote und die Verfolgung mußte aufgegeben werden. Am nächsten Morgen wurde dieselbe indes mit dem größten Eifer wieder aufgenommen und wer malt unser Erstaunen, als wir etwa 500 Schritt von der zuletzt verlassenen Stelle das Guanaco mit aufgerissenem Bauche verendet vorfanden. Schwer verwundet, wie es war, war es der Blutgier des Königs der Wildniß, eines Puma, zum Opfer gefallen. Fußspuren des mächtigen Thieres und der aufgewühlte Erdboden zeigten noch deutlich den Kampfplatz.

Mit erhöhter Aufregung wurde der neuen Fährte nachgeforscht, doch verlief sich dieselbe in einer sumpftigen Niederung und mußte bald

wieder fallen gelassen werden. An vierfüßigen Thieren, die von anderen Jägern erbeutet wurden, ist der Yaca, eine sehr große Hasenart und einige andere Nagethiere, wie der Biscacha und ähnliche zu erwähnen. Von einem Armabill oder Gürteltiere wurde nur die Schale gefunden, doch scheint dieser Höhlenbewohner zur Winterszeit überhaupt wenig an's Tageslicht zu kommen.

Auch mehrere Fischzüge waren unternommen worden und war der Fang ein so erfolgreicher gewesen, daß ein Drittel der 400 Mann starken Besatzung davon gespeist werden konnte.

Interessant war auch schließlich noch ein Zusammentreffen mit 4 Gaudos, jenen wohlbekannten Söhnen der Pampas, die auf ihren sinken Pferden, von denen sie ca. 30 mit sich führten, das Land vom Chupat nach dem Rio Negro hin durchschweiften und vor Allem der Straußenjagd oblagen. Wie sehr diese ergiebig ist, beweist der Umstand, daß sie nach ihrer Ankunft in 4 Wochen etwa 120 Strauße mit ihrer Bola erlegt hatten. Außer diesen Wurfvögeln, die sie mit Meisterschaft zu handhaben wissen, und einem kurzen dolchartigen Messer, belassen sie keine Waffen, doch leisten ihnen die sie in großer Zahl begleitenden Hunde treffliche Dienste bei der Jagd. Sie boten uns Felle, Straußensehern und Eier zum Verkauf an, waren jedoch nicht zu bewegen, mit an Bord zu kommen.

So war unter wissenschaftlicher Beobachtung, Jagd und Fischfang der Tag unserer Abreise herangerückt. Allein Aeolus hatte es anders bestimmt. Schon während der Nacht war das Barometer stark gefallen und gegen Morgen setzte plötzlich ein starker N.D.-Sturm mit solcher Heftigkeit vom Eingange der Bucht ein, daß das Schiff, welches bereits vor zwei Anker lag, plötzlich in's Treiben kam und Gefahr lief, auf den noch etwa 2 Schiffslängen dahinter gelegenen Klippen und schroffen Felswänden, an denen die tosende Brandung hoch emporspritzte, zu scheitern.

Jedermann an Bord kennt die Gefahr und kaum bedarf es des schrillen Tons der Bootmannsfeife, um die Leute auf ihren Posten zu rufen; stumm, in militärischer Ordnung, erwarten sie das belltönende Kommando des ersten Offiziers. Sausend raucht das dritte Anker in die Tiefe. Das Schiff dreht auf, das Anker hat gefaßt und hält das Schiff. Allein, noch ist die Gefahr nicht beseitigt, das schwer arbeitende Schiff ruckt mächtig in die Ketten ein und jeden Augenblick können diese brechen. Dabei beginnt der Wind um so härter zu wehen und wie entfesselt toben die Elemente. Das Schiff muß daher rasch vom Druck der Takelage befreit werden, bis die Maschine Zeit gewonnen hat, die Feuer vorzuholen. „Stängen und Unterraen speichen, Enter auf,“ übertönt das Kommando die tobenden Elemente. Es wimmelt in den Wanten, die Leute legen auf den Raen aus und wieder ein, schwere Takel werden gelüftet und wie von Zauberhand berührt, senken sich langsam die schweren Stengen nieder und werden die schweren Unterraen bis zur Keilung herabgeführt. Endlich wird „Dampf auf“ von der Maschine gemeldet. Doch ist es auch hohe Zeit, die See war mittlerweile colossal angeschwollen, in hellen Strömen rauchte sie durch die Ankerklüsen und setzte die ganze Batterie unter Wasser. Die Ketten stehen zum Brechen steif, doch jetzt schlägt die Maschine mit voller Kraft an und entlastet dieselben. Die größte Gefahr war somit vorüber, doch wurden Vorkehrungen getroffen und Nichts unterlassen, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Ein vorn etwa 15 Fuß über Wasser gehobtes Boot (Pinnasse) wurde von der See weggeschlagen und trieb Kiel oben der brandenden Klippe zu. Alle erwarteten mit Spannung den Moment, wo es an dieser zerbrechen wird. Allein die starke Strömung trieb es glücklicher Weise seitwärts an ihr vorbei und die nächste Hock entzieht es unseren Blicken. Am nächsten Tage wurde es, nur wenig beschädigt, etwa 500 Schritt vom Strande entfernt, auf einer flachen Stelle mitten im Grafe aufgefunden. Es wurde durch unsere Zimmerleute nothdürftig wieder reparirt und bei Hochwasser vom Lande abgescleppt. Fast eben so rasch wie das Unwetter gekommen war, legte es sich auch wieder und Abends herrschte vollkommene Meeresstille. Am nächsten Tage gab es alle Hände voll zu thun; es mußte die Takelage wieder aufgebracht, das Boot an Bord geholt und das Schiff wieder secklar gemacht werden.

Während hier das Schiff zur Abreise vorbereitet wird, werfen wir rasch einen Blick auf die am Rio Negro zurückgelassene Expedition und sehen, wie es ihr in der Zwischenzeit ergangen ist. Auch sie ist reich an einer Fülle kunter Erlebnisse gewesen, die wir ebenfalls nur kurz erwähnen wollen.

(Schluß folgt.)

Die Willis.

(Nach einer Slavischen Sage.)

Von Wilhelmine von Fikovsky in Wien.

I.

Ueber Thäler, über Höhen
Lagert schweigend tiefe Nacht,
Einjam steht am dunklen Himmel
Nur der Mond in starrer Pracht.

Und es schaut der stumme Zeuge
Ueber weiten Erdenplan
In der mitternächten Stunde
Sich der Geister Treiben an.

Schaut sie, die hold dem Menschen,
Oft ihm selber unbewußt,
Große, herrliche Gedanken
Senken in die tiefe Brust.

Die auf brennend heiße Wunden
Balsam kräuseln klar und rein,
In verschlossene Herzenskammern
Lassen Trostesboten ein.

Die den Hoffenden ungemakelt
In geliebtester Gestalt,
Und ihn lösen aus der Zweifel
Unglückseliger Gewalt.

Die den Reuigen und Sünder
Gottes Antlitz lassen seh'n,
Und der Himmel goldne Forten,
Die für ihn auch offen steh'n.

Doch der Mond, der stumme Zeuge,
Schaut auch finst'rer Geister Schaar,
Die dem menschlichen Geschlechte
Ewig feindlich ist und war.

Die auf irdisch schwache Herzen
Bürden übermäßige Last,
Und, die Tag's schon müdgequälten
Nachts verfolgen ohne Rast.

Kammern sündige Gedanken
In des Schlafers offnes Ohr,
Zu dann schlagen vor der Neue
Dröhnend jedes Himmelsthor.

Die, Verzweiflung auszugleichen,
Sich erfreuen roh und wild,
Und in Menschenseelen wissen
Auszulöschen Gottes Bild.

Also ruht des vollen Mondes
Hell durchdringend scharfer Strahl
Ueber einem feuchtbehauten
Schauerlichen iden Thal.

Nebelbilder gleiten, schwanfen
Hin und her auf weitem Plan,
Nur in unbestimmten Formen
Zeigt das Seltsame sich an.

Kottet dann sich mehr zusammen
In des Mondes salbem Schein,
Und nun Schaa'en unabsehbar,
Endlos, scheinen es zu sein.

Jetzt gewinnt es Form, Gestaltung,
Ueber Wiesengründe weh'n
Bleiche Mädchen, schön und reizend,
Doch auch fürchtbar anzuseh'n!

Glänzend strahlen ihre Augen
Unbewegt hin in die Nacht,
Und die marmorharten Lippen
Schließt des Todes finstre Macht.

In der Jugend schönsten Prangen
Fasste sie ein großer Schmerz —
Dah es brach, ihr noch zum Tode
Ungereiftes, frisches Herz.

Brach, da eben es des Lebens
Höchstem Glück sich aufgethan —
Unverjöhnt nun liegt es ewig
Ihn, der es vernichtet, an.

Ihn, den Mann, der es durch Liebe
Erst verlocket und bethört,
Dann zertrat — bis unter Qualen
Es zu schlagen aufgehört.

Unverjöhnt dahingegangen,
Jah vom wilden Schmerz erfasst,
Finden sie im Tod nicht Frieden
Und im Grabe keine Rast.

Ruhlos irren ihre Geister,
Denn der Rache dunkler Trieb
Scheuchet fort sie von dem Himmel,
Denn er stets verschlossen blieb.

Da entfaltet die Verzweiflung
Ihren Reim der Rache ganz,
Sinnlos drehen sie sich wirbelnd
Wie in grauemollem Tanz.

Und die Schreckfluchte von Allen
Faschet wild der Wilden Sinn,
In dem finstern Reich der Willis
Herrscht sie als Königin.

Heißt die Andern Sankten werfen
Kings dem männlichen Geschlecht,
Und die Stunde nicht versäumen,
Schlägt sie ihrem finstern Recht.

Denn es ward nur Eine Stunde
Um die Zeit der Witternacht
Bei des Mondes vollem Lichte
Ihrer Rache zugedacht.

Woh' dem Manne dann, der säumend
Noch in ihrer Marken weilt,
Des Geschlechtes Schuld zu büßen
Hat sein Schicksal ihn ereilt.

Wenn das Opfer diese Stunde
Aber ihrem Reiz entrann,
Heißer wird die Qual der Willis
Und ihr Durst nach Rache dann.

II.

Einstens auch die feuchten Wiesen
Zummelt, wirbelt es entlang,
Und das Gleiten und das Schweifen
Tönt wie wilder Festgejang.

Hallen oft dazwischen Töne
Jäh'n Weh's aus Männerbrust,
Dann erst tobt es durcheinander,
Istcht es auf in grauser Lust.

Scheint sich kaum der Sturm zu legen,
Wirbelt stiller es umher,
Etel's zu neuer Wuth gereizt
Lobt es auf, ein wildes Meer.

Und von Neuem klagetöne,
Und von Neuem treibt es sich,
Ballet, thürmet, brängt und tobt
Grauenvoll und fürchterlich.

Dann erstarrt es, und gefesselt
Steht nun festliche Gestalt,
Während es wie Solngelächter
Aus den Bergen widerhallt.

Auf dem feuchten Thron erhebet
Sich der Willis Königin,
Und besriedigt flamm't ihr Auge
Ueber all die Schaa'en hin.

Horch! da tönen wieder Schritte,
Doch das ist nicht Männertritt,
Wie er Herzen armer Mädchen
Müthlos höh'nend niedertritt.

Langsam, schleppend kommt es näher,
Wäkt, und mannt und schwantet heran,
Kündet, eh es noch erschein't,
Sich mit schwerem Seufzen an.

Jetzt aus Nebelschleiern löst sich
Eine weibliche Gestalt,
Gleich als kämpfte sie und ränge
Gegen finst're Gewalt.

Eben von des Himmels Forten
Kehrt sie, wo mit schwacher Hand
Lang vergeblich abgustreifen
Sie versucht der Erde Band.

Nicht vergeben und vergehen
Konnte sie die Erdenwein,
Sollte auch der Himmel ehern
Ewig ihr verschlossen sein!

Fort vom dunklen Trieb gezogen
In das schauerliche Thal,
Sucht ihr Gei't, der ruhelose,
Ruhe in erneuter Qual.

Findet auch am iden Orte
Heimlich sich nur allzuhebr,
Sich verwandt und zugehörend,
Senen Schaarey ringsumher.

An des Thrones Stufen winket
Sie die Königin heran,
Blickt das Geisterbild durchdringend
Mit den Flammenaugen an.

Scheint von dem was sie gesehen
Nach bebrocht ganz zu sein,
Findet würdig es zu gehen
In das Thal der Willis ein.

Ganz zerstört sind diese Säge,
Ganz gebrochen die Gestalt,
Wie zerstören und zerbrechen
Nur kann Schmerzes Allgewalt.

Doch noch leget sie den Finger
Prüfend auf die Wangen ihr,
Und von Millionen Thränen
Findet sie die Spuren hier.

Schaut den Mund, den seiner Kisse
Lekter lächelnd noch umschwebt,
Als schon gellend der Enttäuschung
Lobeschrei von ihm gebet.

Rührt das Haar, das der Verzweiflung
Wunderung'ne Hand verwirrt,
Und das eingefunkte Auge,
Das in Jammer umgeirt.

Horch! am Herzen, wo es immer,
Wie wenn eine Saite springt,
Fort noch töndend weh' und schrille
Aus dem Gram gedrohnen klingt.

Ja, das ist betrogne Liebe,
Ein durch sie gebroch'nes Herz,
Und der bitter Reim der Rache
Zeug't sich in solchem Schmerz.

Auf! daß nun er sich entfalte
Zu der Blume purpurroth,
Deren Duft dem Manne bringet
Bitteres Weh und bitteren Tod!

Und den in sich selbst verjunkt'en
Gei't berührt die Königin,
Zeichnet in die dunklen Augen
Sethen Mädchennamen hin.

Auf vom Boden springt Stiefa,
Ganz verwandelt von Gestalt,
Denn aus ihrem Innern wirket
Eine fürchtbare Gewalt.

Aus den Augen sprüht und zuckt es
Mit der Flammen led'rer Wuth,
Es durchschäumt sie wild und tobend
Eisigalt ein dunkles Blut.

Nach der Sättigung gierig lechzet
Sie in Nachbedürftes Qual,
Schweifet in der Willis Schaa'en
Durch das monderhellte Thal.

(Schluß folgt.)

Die beiden neuentdeckten Monde des Planeten Mars.

Die Fortschritte, welche die praktische Optik seit dem Tode Fraunhofer's gemacht hat, bestehen zunächst darin, daß die Herstellung der Glasforten, aus welchen die Fernrohrobjective verfertigt werden, eine sichere und allgemeinere geworden ist. Während zu Fraunhofer's Zeit das mit Blei bereitete Flintglas, welches eine starke farbenstreuende Kraft besitzt, ungemein schwer herzustellen war, haben die Techniker diese Schwierigkeit überwunden, sodaß gegenwärtig die Anfertigung der andern Glasforten, des Kronglases, mehr Schwierigkeiten bereitet als die des Flintglases. Ferner ist das genaue Schleifen der Gläser theils durch Maschinen, theils durch feinere Meßapparate (Sphärometer) erleichtert, und endlich sind die Untersuchungen über die Brechbarkeit und Farbenzerstreuung der Glasforten durch neuere Instrumente beträchtlich weitergeführt als früher. Durch den Wettstreit der Künstler verschiedener Nationen sind in den letzten zwanzig Jahren größere Glasmassen und Objective von solchen Dimensionen hergestellt, wie sie zu Fraunhofer's Zeiten nicht für möglich gehalten wurden, und es haben

besonders amerikanische und englische Optiker eine Concurrenz mit den deutschen Optikern begonnen, welche für die Wissenschaft von großem Vortheil ist. Während aber bei den Engländern und Franzosen besonders Fortschritte in Herstellung großer Spiegelteleskope gemacht wurden (wir erinnern nur an das Teleskop des Lords Rosse, ferner an die trefflichen Teleskope von Foucault), haben unter den amerikanischen Optikern Alvan Clark and Sons Objectiv bearbeitet, welche an Lichtstärke und Präcision der Bilder den von Fraunhofer's Nachfolgern, Gebrüder Merz in München, angefertigten gleichstehen, sie vielleicht sogar übertreffen. Alvan Clark fertigte im Jahre 1861 ein Objectiv an von 18 1/2 Zoll (englisch) Durchmesser und entdeckte damit am 31. Januar 1862 einen Begleiter des Sirius, der nachher auch in andern Fernrohren von geringern Dimensionen (schon mit 6 und 8 Zoll Objectivdurchmesser) gesehen und gemessen ist. Unter den amerikanischen Instituten erfreut sich das Naval Observatory in Washington der liberalsten Unterstützung der nordamerikanischen Regierung. Nachdem für ge-

nanntes Observatorium Meridiankreise von beträchtlichen Dimensionen hergestellt waren, wurde von 1870 bis 73 bei Alvan Clark and Sons ein Fernrohr mit Objectiv von 26 Zoll Durchmesser und 392 englischen Zoll (nahe 10 Mtr.) Brennweite hergestellt, welches seit November 1873 in den Händen geschickter Astronomen auf den Himmel angewandt wird. Obwohl der Engländer Mr. Newall sich ein gleiches Instrument hat bauen lassen und seitdem auch große Spiegelteleskope aufgestellt wurden, sind doch von keinem die Beobachtungen so ausführlich mitgetheilt als von dem großen Aequatoral in Washington, welches besonders zu Beobachtungen der Monde des Saturn, des Uranus und des Neptun dient. Eine der Früchte des washingtoner Instruments war der Nachweis, daß die von Otto Struve in Pulkowa gesehene Lichterscheinung, welche von ihm für einen Begleiter des Procyon gehalten wurde, nicht der vermeintliche Begleiter sei; Struve hat darauf bas von ihm gesehene Lichtpünktchen als eine physiologische Lichterscheinung seines Auges erklärt.

Bei der großen Nähe, welche gegenwärtig der Planet Mars zur Erde hat, war es selbstverständlich, daß die washingtoner Astronomen diesem Planeten ihre Aufmerksamkeit zuwandten, und dem Astronomen Prof. Hall gelang es, die Anzahl der Nebenkörper unsers Sonnensystems um zwei Marsmonde zu vermehren. Als derselbe den 11. August den Mars sorgfältig betrachtete, sah er in einer Entfernung von 70^o ein Sternchen etwa von der Helligkeit 13. Größe, jedoch

Durchgang durch die östliche Apfidenlinie am 19. August 16^h 6^m mittlere Zeit Washington.
Umlaufzeit = 30 St. 14 Min.
Stündliche Bewegung in areocentrischer Länge (vom Mittelpunkt des Mars aus gesehen) = 11^o.⁰¹.
Neigung der wahren Bahn gegen die Ekliptik = 25^o.
Länge des aufsteigenden Knoten = 82^o.⁵.
Für den innern Satelliten.
Halbe große Achse der scheinbaren Bahn (gesehen aus der Entfernung 0,3917) = 33^o.⁰.
Umlaufzeit = 7 St. 38¹/₂ Min.
Stündliche Bewegung in areocentrischer Länge = 47^o.¹¹.
Durchgang durch die westliche Apfidenlinie am 20. August 13^h 0^m mittlere Zeit Washington.

Der innere Mond hat bisher nur an vier Abenden beobachtet werden können, und es ist bei demselben eine Kreisbahn vorausgesetzt, während der äußere fast täglich beobachtet werden konnte und die Beobachtungen die obigen genaueren Elemente ergaben. Bekanntlich kann man aus Entfernung und Umlaufzeit des Mondes die Masse des Hauptplaneten bestimmen, und Prof. Newcomb hat die Masse des Mars zu ¹/₃₀₉₀₀₀₀ der Sonnenmasse berechnet, während aus der Störungstheorie nahe dasselbe Resultat, nämlich ¹/₂₉₉₁₈₀₀ gefunden wurde. Die mittlere Entfernung des äußern Mondes beträgt nach obigen Zahlen



Äußerer Mond. Innerer Mond. Mars.
Der Planet Mars und seine beiden neuentdeckten Monde.

verhinderte trübes Wetter, den wirklichen Charakter dieses Sternchens zu ermitteln. Als er dasselbe am 16. August untersuchte, constatirte er eine Eigenbewegung desselben und beobachtete an den folgenden Tagen eine Anzahl Distanzen und Positionswinkel. Am 17. August blickte Hall noch einen zweiten, innern Satelliten in 30^o Entfernung, am 18. telegraphirte er die Entdeckung an die Herren Clark and in Cambridgeport (Mass.) sowie an die Sternwarte des Harvard College in Cambridge (Mass.); beide Observatorien bestärkten die Existenz der Monde. Selbstverständlich wurde auch auf andern Sternwarten, nachdem Hall's Entdeckung bekannt geworden war, nach den Marsmonden ausgehoben. Auf der pariser, pulkowaer und marseller Sternwarte ist seitdem auch der äußere Mond erkannt und beobachtet worden, und ein englischer Astronom hat den Mond bei günstiger Luft sogar mit einem Fernrohr von nur 7 Zoll Oeffnung wahrgenommen.

Aus den vorhandenen Beobachtungen hat Prof. Newcomb zunächst die Elemente der Monde abgeleitet und gefunden:

- Für den äußern Satelliten.
Halbe große Achse der scheinbaren Bahn (gesehen aus der Entfernung 0,3917) = 82^o.⁵.
- Halbe kleine Achse der scheinbaren Bahn (gesehen aus der Entfernung 0,3917) = 27^o.⁷.
- Halbe große Achse der scheinbaren Bahn (gesehen aus der Entfernung 1) = 32^o.².
- Positionswinkel der Apfidenlinie in der scheinbaren Bahn = 70^o.²⁵.

nur etwas über 3100 geogr. Meilen, die des innern etwas über 1200 geogr. Meilen, während unser Erdmond bekanntlich 51,000 Meilen entfernt ist. Die Monde sind äußerst schwach und gleichen, wie oben erwähnt, Sternen von der Helligkeit der 13. Größe. Wenn man den Marsmonden nahe dasselbe Reflexionsvermögen wie unserm Mond oder wie das der Jupitersatelliten zuschreibt, so folgt bei der angegebenen Größe der wahre Durchmesser der Monde zwischen 15 und 20 Kilomtr., also etwas über 2 geogr. Meilen. Monde von so geringem Durchmesser und so geringer Entfernung von dem Hauptplaneten wurden bisher in unserm Sonnensystem nicht wahrgenommen, und es bilden daher diese Marsmonde eine ganz neue Kategorie von Himmelskörpern, welche zu den übrigen Satelliten etwa dieselbe Stelle einnehmen wie die kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter zu den übrigen Planeten.

Eigenthümlich klingt eine Nachricht eines Herrn Lamey aus Dijon, welcher der pariser Akademie anzeigt, daß er vom 24. October 1864 bis zum 3. Januar 1865 einen rothen Lichtschimmer an beiden Seiten des Mars in der Aequatorebene desselben gesehen habe, welche Erscheinung er jetzt für einen schmalen Ring um den Mars hält.

Die beigegebene Zeichnung des Mars ist am 9. September früh 2¹/₄ Uhr aus der leipziger Sternwarte vom Observator Herrn L. Weinek aufgenommen, die Stellung der Monde ist nach den washingtoner Beobachtungen, 18. August abends 11¹/₂ Uhr, gegeben.

(Illustrirte Zeitung.)

Wilhelm Hauff.

Zum 18. November 1877.

Heute sind es gerade fünfzig Jahre her, daß der Tod eine Blüthe nickte, die sich, falls der Himmel ihr längeres Leben beschieden hätte, zu einer der schönsten Blumen der deutschen Dichterschaft entfalten haben würde: wir meinen den so früh vollendeten Lieblingschriftsteller der Jugend Wilhelm Hauff. Wegen seiner Beliebtheit mag es verstattet sein, an dieser Stelle eine Erinnerungsfeier in der Weise zu begehen, daß wir in kurzen Zügen sein Leben und seine Werke an unserm geistigen Auge vorübergehen lassen.

Wilhelm Hauff wurde zu Stuttgart am 29. November 1802 als zweiter Sohn des Regierungssecretärs August Friedrich Hauff geboren. Im Jahre 1807 vertauschte der Vater des Dichters seine Stellung mit der eines Secretärs am Oberappellationstribunale, weshalb er mit seiner Familie nach Tübingen, dem Sitze desselben, übersiedelte. Doch schon im nächsten Jahre kehrte er als geheimer Secretär beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder nach Stuttgart zurück. Aber diese neue Stellung war nur von kurzer Dauer, da er bereits 1809 eines plötzlichen Todes starb. Jetzt zog die hinterlassene Wittwe nach Tübingen, — ihr Vater war der Obertribunalsrath Elsässer in Tübingen, der schon seit einer Reihe von Jahren den um 2 Jahre älteren Bruder des Dichters Hermann

(geb. 22. August 1800 in Stuttgart, gest. 16. August 1865 daselbst, auch als Schriftsteller bekannt) zu sich genommen hatte — in ihre Heimath mit Wilhelm und seiner Schwester zurück. Von nun ab war er bis zu seinem Eintritte in die Schola anatolica nur der zärtlichen Hand der liebevollen Mutter anvertraut, die ihn durch Erzählen von Geschichten so zu fesseln wußte, daß er viel lieber in der Stube als draußen im Freien sein wollte. Wenn Goethe sagt, daß er von seiner Mutter „die Lust zum Fabuliren“ habe, so kann man dasselbe von Hauff behaupten. Denn seine Mutter war es, die von früher Jugend darauf hielt, daß er die Geschichten, die sie ihm vorerzählt hatte, wiederhole, und als der Vorrath der Mutter erschöpft und bei dem leicht auffassenden und leicht behaltenden Gedächtnisse auch Eigenthum Wilhelms geworden war, da halfen sich beide durch Erfinden von neuen Geschichten.

Wunderbar ist es aber doch, daß der Knabe, der ein so gutes Gedächtniß, eine so gute Anlage zum Erzählen und Deklamiren besaß, in den Sprachen fast gar keine Fortschritte machte. Freilich muß man Rücksicht darauf nehmen, daß er ein von Natur schwächliches und tränkliches Kind war, dessen Körper erst allmählig in dem gesunden Thale von Blaubeuren sich

den hem be- acht an chen icht- Ge- gar von ar ernen- tiv- In- sten ge-



zu kräftigen begann. Hierher war er nämlich von seiner Mutter im Jahre 1816 gesandt, damit er sich auf der dortigen Klosterschule zum Studium der Theologie vorbereite. Mit nur mittelmäßigen Kenntnissen ausgerüstet war er dort aufgenommen, und in den Sprachen machte er auch hier nur geringe Fortschritte; desto mehr interessirte er sich für Geschichte und Literatur. Möchte schon die Mutter durch ihre Erzählungen den Knaben Lust und Interesse an diesen Gegenständen eingeflößt haben, so hatte er noch während seines Aufenthaltes in Tübingen doch auch durch die reichhaltige Bibliothek seines Großvaters dazu Anregung erhalten. Sie bestand hauptsächlich aus juristischen und geschichtlichen Büchern, besonders aus Darstellungen und Beschreibungen des Mittelalters. Aber die deutsche Literatur war auch darin vertreten. Da konnten nun Wilhelm und sein Bruder stundenlang in dem Bibliothekszimmer sitzen, die großen Folianten durchblättern, um durch die darin befindlichen Kupfer sich in die romantische Zeit des Mittelalters zu träumen. Daneben waren ihm Romane und Novellen die liebste Lectüre. Auch Goethe und Schiller hatte Wilhelm, von seiner Vesehler getrieben, zu mehreren Malen in einem Alter, das zum Verständnis jener Schriften nicht reif war, gelesen.

Nichtsdestoweniger fand auch neben der Befriedigung der Leselust ein anderer Hang volles Genüge: die Lust zum Spielen. Während aber andere Knaben, um diese Lust zu befriedigen, sich lärmend und tobend im Freien herumtummeln müssen, spielten die Brüder für sich in dem Bibliothekszimmer des Großvaters, das sich durch seine Schätze prächtig dazu eignete; denn die großen Folianten waren ja wie geschaffen zur Erbauung von Schanzen; das Solatenspielen, wobei Wilhelm und Hermann die Heerführer der feindlichen Heere vorstellten, war nämlich das beliebteste. Sie gestellten sich darin, Schlachtenbilder, die sie in den Büchern vorher betrachtet hatten, darzustellen, und gar oft bildete ein hitziger Zweikampf der Führer den Beschluß der geschlagenen Schlachten.

Im Jahre 1820 verließ Wilhelm die Schule zu Blaubeuren und fand Aufnahme im Seminar zu Tübingen, wo er, mehr der Mutter zur Liebe, als nach eigener Neigung, bis zum Jahre 1824 Philologie, Philosophie und Theologie studierte. Zugleich trat er in eine damals gestattete Burschenschaft ein, bei der er sich durch Reden und Dichten auszeichnete: weniger Lust und weniger Geschick hatte er zu den ritterlichen Fertigkeiten des Studenten. Waren schon dem Schüler in Blaubeuren Verse leicht aus der Feder geflossen, so benutzte der Student noch vielmehr diese Anlage, seine Vereinsbrüder durch in Verse gebrachte ernste und lustige Einfälle zu unterhalten und zu erheitern. Besonders liebte er hierbei das Pasquill, indem er die Fehler und Schwächen seiner Freunde bespöttelte. Aber er selbst schonte sich dabei auch nicht, sondern wußte seine eigenen Fehler in derselben Weise zu persifliren, ließ sich auch, obwohl er sehr leicht reizbar und empfindlich war, angreifen und humoristische Entgegnungen von Seiten der Angegriffenen, wie es ja nicht ausbleiben konnte, auf seine burlesken und satirischen Zurechtweisungen gefallen.

Nach Vollendung seiner Studien war er bei dem Kriegsrathspräsidenten, späteren Kriegsminister von Hügel in Stuttgart bis zum Jahre 1826 Hauslehrer, — ein Amt, das ihm Zeit zu schriftstellerischer Thätigkeit ließ. Als er die Stelle aufgab, hatte er sich sowohl erworben, um eine Reise durch Norddeutschland, die Niederlande und Frankreich machen zu können. Zurückgekehrt übernahm Hauff die Redaction des Morgenblattes und vermählte sich im Februar 1827 mit einer Cousine gleichen Namens, die er schon von Jugend auf geliebt hatte. Noch in demselben Jahre beschenkte ihn seine Frau mit einer Tochter. Aber schon damals kränkelte er, und bald darauf ergriff ihn ein heftiges Nervenfieber, das ihn auf das Krankenlager warf. Am 18. November entschlief er sanft im noch nicht vollendeten fünfundzwanzigsten Lebensjahre. Groß und allgemein war der Schmerz; nicht nur die Verwandten und Freunde, die ihn nur aus seinen Schriften kannten, theiligten sich bei seiner Beerdigung am 21. November. Seine früheren Mitarbeiter feierten ihn in zahlreichen Nachrufen, Gustav Schwab, der Herausgeber der Werke Hauffs, sprach ein schönes von ihm gefertigtes Gedicht an Grabe, der Hofkaplan Karl Grün-eisen hielt nach seiner Beerdigung eine gehaltvolle, den Dichter bestens charakterisirende Rede. Auch Ludwig Uhland widmete ihm einen herrlichen Nachruf in dem Gedichte: Auf Wilhelm Hauffs' frühes Hinscheiden, das mit den Versen beginnt:

Dem jungen, frischen, farbendellen Leben,
Dem reichen Frühling, dem kein Herbst gegeben,
Ihm laßet uns zum Todtenopfer zollen
Den abgeminkten Zweig — den blüthenvollen.

Der Bildhauer Wagner, ein Schüler Dannebergers, verfertigte eine schön gelungene Büste des Verstorbenen. Ein Denkmal Hauffs befindet sich in Stuttgart: man geht damit um, heute ein stattdliches, wie es ihm gebührt, anzuregen.

In einem weiteren Artikel werden wir nach dieser kurzen Lebensskizze auf die Werke Hauffs eingehen.

(Schluß folgt.)

Aufgaben.

1. Diophantische Gleichung von C. in Sch.

Zwei gelehrte Schwestern werden an ihrem gleichzeitigen Geburtstag gefragt, wie alt sie seien. Die Antwort lautet: Wenn man einer jeden Lebensjahre auf die 3. Potenz erhebt und die Summe dieser Potenzen mit der Summe der Lebensjahre dividirt, so bekommt man die Zahl 373.

2. Dechiffirungsaufgabe von B., Sch.

1 2 3 3, 2 4, 5 6 7, 8 2 9 2 10, 11 2 12 13, 3 6 14 14, 2 4
15 8 2 7, 11 8 13, 3 8 7, 6 14 14 2 7, — 1 2 3 3, 5 8, 2 4, 8 3
9 2 10, 3 6 14 14 4 13, 4 17, 11 2 12 13, 2 4, 5 6 7, 3 17 18 12
4 18 12 10 6 14 14 2 7, — 8 3 5, 1 2 3 3, 5 2 7, 15 7 2 8 3 5, 5 6
4 18 12, 19 7 20 2 3 19 13, 21 2 7 22 2 6 12 4, 6 12 14, 8 3 5, 21 2 7
4 13 2 12, — 2 4, 6 4 13, 6 12 14, 4 2 10 9 4 13, 3 6 18 12 13
11 17 12 10, 4 17 3 4 13, 13 12 20 2 13, 2 7, 5 6 7, 3 6 18 12 13, 1 2
12, — 8 3 5, 19 7 20 2 3 19 13, 5 6 2, 10 6 2 9 2, 5 6 18 12, 4 2 6
5 6 7 4, 22 8 7, 10 6 2 9, 2 6 3, 4 16 17 7 3, — 5 20 4 22, 5 8
5 6 2, 7 17 4 2, 12 20 4 13, 5 20 4, 14 2 7 19 4 13, 5 8, 2 7 4 13
20 14, 5 17 7 3.



4. Königszugaufgabe von J. B. in C.

i	ch	s	g	i	u	s	i
ck	a	s	d	n	e	ck	ch
e	t	w	r	d	n	e	r
t	r	w	i	t	g	ü	k
a	r	t	e	r	r	u	h
g	e	w	e	r	a	a	s

Lösungen aus Nr. 43.

- Wenn du gedacht des Gitters künige Sprünge
So mir nichts dir nichts schnellig zu entwirren,
Bist du wohl oft, mein Freund, davon genarrt.
Doch sinne nach, auch wenn die Kraft erlahmt,
Am Ende wirst die Selben du doch firren.
Erfolg hat nur, wer mit Geduld ausdarrt.

(Das Schema wird sich hiernach jeder leicht selbst construiren können.)

- Eulla, Union, Uing, Vogis, Angst.

Correspondenz.

* bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.“

Erdungen aus Nr. 43. D. u. M. Ar., Clara (a. a. 42), zwei Hypochor
P. B. (a. a. 42), J. K. (warum soll ein Fremdwort im Homogramm unzul
sein?), alle a. S. — C. G., Brudorf; Anonyma, Leipzig; M. M., Schreub
A. M., Eisleben (a. a. 42; den Rebus „Eisenstein“ haben wir selbst schon ein
gebracht!); J. in D.

Schachliche Mittheilungen.

Ueber einen in Altdersleben gebildeten Schachclub schreibt das dortige
„Tageblatt“ unterm 7. d. M.: In Folge der öffentlichen Einladung an die
des Schachspiels, hatten sich solche gestern Abend im „Deutschen Hause“ ver
Der Schachclub, welcher von nur 5 Herren gegründet worden, erweiterte sein
allderbah! bereits gestern auf 14, fernere Beitritts-Erklärungen stehen in Aussicht.
Die sich noch im Laufe des Monat November Waldenden sollen von dem später zu
zahlenden Eintrittsgeld befreit sein. Der monatliche Beitrag ist auf 50 Pf. festge
legt und dauert die Verpflichtung für das ganze Wintersemester; vorläufig besteht
der Vorstand des Clubs nur aus einer Person, dem Herrn Lehrer Brind. Eine
Möglichkeit dieser vorläufigen Bestimmungen bleibt vorbehalten, bis eine größere
Mitgliedschaft erreicht ist. Geipielt wurde auf 3 Brettern, darunter ein Viertheil
von einem Herrn wurden 2 Partien zugleich gespielt. Jeder Schachfreund ist e
den Dienstag Abenden im genannten Local herzlich willkommen.

— Der hiesige (Schach) Schachclub hat in einer am Montag d. 12. d. M.
abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, dem in Leipzig zu gründenden „All
gemeinen Deutschen Schachclub“ beizutreten. Der zur Theilnahme erlassene Auf
ruf lautet folgendermaßen:

Bei Gelegenheit der Andersen-Feier zu Leipzig wurde von den namhaftesten
Schachspielern, den Vertretern der Schachvereine und sonstigen derselben betheili
gten Freunden und Gönnern der Schachspielkunst nach längerer Debatte die Gründung
eines Allgemeinen Deutschen Schachbundes einstimmig beschlossen und mit Jubel auf
genommen. Zahlreiche Zuschriften aus allen Theilen des Vaterlandes, sowie die Er
klärungen des seit 1862 bestehenden Westdeutschen und seit 1871 bestehenden
Mitteldeutschen Schachbundes, „im Princip einem Allgemeinen Deutschen
Schachbunde beizutreten“, beweisen die Vereinstüchtigkeit, mit welcher man dem von
hervorragenden schachlichen Capacitäten längst gehegten, nun endlich zur Verwirk
lichung gelangten Projecte überall entgegenkommt. In der That konnte bereits die
Andersen-Feier als ein erster allgemeiner deutscher Schachcongrès betrachtet werden,
und alle Theilnehmer derselben werden bezeugen, welche Anregung aus der Frische
des persönlichen Verkehrs und der Anwesenheit berühmter Meister den Freunden und
Verehrern des edlen Spieles zufließt. Ein allgemeiner deutscher Schachbund stellt
uns nun die regelmäßige Wiederkehr größerer Congresse in Aussicht, welche zu Aus
sichronnen des Schachspiels bald hier, bald dort abgehalten werden sollen. Wir
fordern daher die deutschen Schachvereine und Schachfreunde hier
durch auf, schon jetzt durch Erklärung ihres Beitrittes und unter Auf
gabe je eines Comitémitglieders die Existenz des Bundes sichern, beziehentlich
denjenigen bestimmte Formen geben zu helfen. Die deutschen Einheitsbestrebungen,
die auf politischen Gebiete so glänzende Erfolge hatten und auch vielfach in socialer
Beziehung zur Geltung gelangt sind, werden namentlich auch auf dem Gebiete des
Schachspiels sich bewähren, indem sie, ohne die fernere Bildung einzelner landschaft
lichen Associationen zu gefährden, den Schachspielern Deutschlands einen allgemeinen
Mittelpunkt schaffen.

Leipzig, Ende October 1877.

(Vorwort 1879).

Das provisorische Comité
des Allgemeinen Deutschen Schachbundes
i. A.:

H. Zwanzig.

Briefe, Werthsendungen u. sind zu richten an
H. Zwanzig, Leipzig, Alexanderstraße Nr. 20.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei. Adresse für Einwendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schweitzsche), in Halle a/S.